

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

204 (2.5.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitmas größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Hans Scherl und für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10. Gesamt-Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 3 Füllungs-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Birtel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Bad. Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Am Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. Ständige Nummern 5 Pfg. Erhöhere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonials. 25 Pfg., die Restame. 70 Pfg.

Nr. 201.

Karlsruhe, Donnerstag den 2. Mai 1912.

Telephon-Nr. 88.

28. Jahrgang.

Eine Vertagung des nationalliberalen Parteitag?

(Tel. Information unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 2. Mai. Von unterrichteter Seite erfahren wir: Die vertraulichen Verhandlungen, die auf Grund der bekannten „freien Kommission“ von der Leitung der nationalliberalen Partei in der Zwischenzeit gepflogen worden sind, haben zu einem positiven Ergebnis geführt, im wesentlichen in dem Sinne, wie es kürzlich an dieser Stelle skizziert worden ist. Danach bleibt der Reichsverband der jungliberalen Vereine als solcher bestehen, aber seine besonderen Vertretungen im Zentralvorstand und im geschäftsführenden Ausschuss der Partei sollen weg. Die Vertreter beider Richtungen haben jetzt ihre Zustimmung dazu unterzeichnet gegeben.

Nun wird man allgemein fragen, wer Sieger geblieben sei. Nach allem, was verlautet, wird man vor allem die Jungliberalen bzw. diejenigen, welche Gegner der Westfalen, Schleswig-Holsteiner usw. sind, zu dem Ergebnis beglückwünschen dürfen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die um Geheimrat Dr. Friedberg, die in der Vorstandssitzung den Westfalen zu Gefallen gewesen sind, eine gewisse Sorge überkommen hat. Sie haben inzwischen erkennen müssen, welche Folgen ihr weiteres Nachgeben im westfälischen Sinne für die Partei haben müßte, und deshalb haben sie mit Bereitwilligkeit einen Kompromißvorschlag, der von den Jungliberalen in gewissen organisatorischen Punkten ein Nachgeben fordert, zugestimmt.

Soweit wäre also die Sache ganz gut, wenn nicht noch der Vertretertag vom 12. Mai in Aussicht stünde! Den fürchtet jetzt die ganze rechte Seite und zwar nicht ohne Grund. Denn angesichts des in weiser Voraussicht gezeigten Entgegenkommens der Jungliberalen dürften diese auf dem Vertretertag ein gewaltiges moralisches Plus erhalten. Rechnet man dazu, daß von Gruppen, die sonst nicht auf Seite der Westfalen stehen, aber doch seiner Zeit den Antrag auf entsprechende Aenderung der Satzungen gestellt haben, mit Festigkeit die Beibehaltung des gegenwärtigen Kurses in der nationalliberalen Partei gefordert worden ist, so ist es nicht zweifelhaft, daß der 12. Mai eine neue Etappe auf dem Wege des Durchstehens der Wassermannschen Politik sein wird und daß die Westfalengruppe dann weniger als jemals Aussicht haben wird, mit ihren Bestrebungen in der Partei Boden zu fassen.

Mit dieser Vermutung wird man auf Seiten der Rechtsnationalen auch keineswegs fehlgetroffen haben. Deshalb sind schon seit einigen Tagen Versuche im Gange, den Vertretertag auf den Herbst zu verschieben, mit der Begründung, daß die Tagung durch beiderseitige Annahme des Kompromisses überflüssig geworden sei, in Wahrheit nur, um eine neue Befestigung der Politik Wassermanns zu verhindern. Nun verlautet, daß die Vertreter der Jungliberalen ihre Zustimmung zu dem Kompromiß von der Festhaltung am 12. Mai als Zeitpunkt des Vertretertags gemacht haben. Beharren sie darauf, dann werden Friedberg, Harmann, Schifferer usw. wohl oder übel den Reich leeren müssen. Und in der Tat scheint es kaum möglich, daß die Jungliberalen sich gefügig zeigen und einer Vertagung zustimmen.

Mit diesen Auslassungen unserer Berliner Redaktion läßt sich auch in engsten Zusammenhang bringen, was uns selbst heute von der Geschäftsstelle des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend aus Köln als offizielle Entscheidung der Jungliberalen zu den Einigungsvorschlägen in der nationalliberalen Partei zugeht. Diese Rundgebung lautet:

„Die am Sonntag, den 28. April cr., in Frankfurt a. M. stattgehabte Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend beschäftigte sich mit der von der freien Kommission vorgeschlagenen Aenderung der Satzungen der nationalliberalen Partei, soweit sie die Stellung der Jugendvereine innerhalb der Organisation der Partei betreffen.“

„Nach ausgiebiger Aussprache beschloß der Vorstand des Reichsverbandes, dem auf den 11. Mai nach Berlin einberufenen Vertretertag der nationalliberalen Jugend vorzuschlagen, seinen Vertretern auf dem allgemeinen Parteitag zu empfehlen, für den Antrag der sogen. freien Kommission einzutreten unter den folgenden Voraussetzungen: 1. Der allgemeine Parteitag findet an dem festgesetzten Termin, am 12. Mai cr., statt.“

2. Der Zentralvorstand der Partei empfiehlt den Kommissionsantrag als den seinigen unter Aufhebung seines Beschlusses vom 24. März cr. 3. Die Begründung, die dem Parteitag für den Kommissionsantrag gegeben wird, wird vorher festgelegt. Sie muß die Feststellung enthalten, daß das Bestehen des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, wenn auch ohne besondere Vertretung in der Partei, für die Zukunft gewährleistet wird.“

4. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Geh. Rat Friedberg, schlägt Dr. Fischer dem Zentralvorstand zur Auswahl in den geschäftsführenden Ausschuss vor.“

Damit dürfte jetzt die Frage des Vertretertags der Partei wie dessen Ausgang für die Jungliberalen in einem für diese günstigen Sinne festgelegt sein. Die Bedingung der Auswahl Dr. Fischers in den Zentralvorstand ist dabei am besten geeignet, den moralischen Sieg der Jungliberalen nach außen deutlich kundzutun, da Dr. Fischer, der jüngst gerade auf Betreiben der Friedbergischen Richtung aus dem Zentralvorstand hinausgewählt wurde, bekanntlich der frühere Vorsitzende des Reichsverbandes ist.

Köln, 2. Mai. Die „Köln. Ztg.“ bestätigt, daß der Vorschlag der sogenannten „freien Kommission“ darauf hinausläuft, daß der Reichsverband der nationalliberalen Jugend bestehen bleibt, freilich aus dem Gefüge des nationalliberalen Parteigebäudes ausscheidet. Damit wird den im Zentralvorstand geäußerten Wünschen soweit wie möglich Folge geleistet. Der Reichsverband wird in Zukunft den Zusammenhang mit der Partei durch die Angliederung der einzelnen jungliberalen Vereine an die Provinzial- und Landesorganisationen behalten. Durch diese Angehörigkeit ist dann auch der jungliberale Einfluß in der Zentralinstanz der Partei genügend verbürgt. Diese Regelung, die sowohl die Rechte wie die Linke befriedigen muß,

bedeutet eine Lösung. Und es war wohl zu verstehen, daß von vielen Seiten die Anregung kam, den auf den 12. Mai anberaumten Vertretertag zu verschieben, da die Lösung bereits gefunden sei. Wie wir hören, hat man sich aber nicht dieser Anregung angeschlossen. Eine offene Aussprache über die Streitfragen in der Partei vor der Öffentlichkeit ist auch, nachdem die akute Krise glücklich beseitigt ist, für nötig befunden worden. Und so wird der Vertretertag am 12. Mai stattfinden.

Die Wehrovorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 1. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags lehnt heute die allgemeine Besprechung über die Militärvorlage ab. Da sich die Besprechung auf das Landheer beschränkt, ist Staatssekretär v. Tirpitz heute nicht anwesend.

Von konservativer Seite wurde der Grundgedanke aufgestellt, daß alle wehrpflichtigen Leute möglichst auch ausgebildet werden sollen, und zwar aus erzieherischen Gründen, deshalb sei eine verstärkte Ausbildung der Ersatzreserve wünschenswert, was durch Erhöhung der Friedenspräsenz auch teilweise erreicht werde. Ein anderer wünscht Kavalleriedivisionen schon im Frieden. Dies gibt dem Kriegsminister Anlaß zu vertraulichen Ausführungen über die Verwendung unserer Kavallerie nach der Mobilmachung.

Ein Zentrumsmittglied wendet sich gegen den Grundgedanke der Militärbeschränkung, weil wir jetzt mit einem Krieg nach drei Fronten zu rechnen haben. Die Neutralität von Belgien und Holland sei eben nicht mehr verbürgt. Sie bilden ein Einfallstor nach Deutschland. Der Staatssekretär des Auswärtigen gab hierzu vertrauliche Aufklärungen.

Von sozialdemokratischer Seite wird die Frage der Neutralität überhaupt behandelt und eine Verständigung mit England befürwortet. Deutschland müsse mit der Militärbeschränkung vorangehen. Ein Redner der Nationalliberalen führte aus, die Vorgänge bei der marokkanischen Verwicklung hätten die Vorlage genügend begründet; außerdem gelte dies durch die vorgelegten Drucksachen. Wir lebten in einer ständigen Kriegesgefahr, und nur ein starkes Heer sei eine Gewähr für den Fortbestand des Friedens. Auch nach den Ausführungen Lord Georges erscheine ein Abrüstungsabkommen in immer weitere Ferne gerückt. Die Erklärungen des Kriegsministers über die Ersatzreserve seien nicht befriedigend. Es wäre von großem Wert, wenn die 50 000 oder 60 000 Mann, wenn auch nur 8 bis 10 Wochen, militärisch ausgebildet würden. Gegen eine Streichung der Stelle des Armeeministers müsse er sich aussprechen.

Hierauf wurde der abgeänderte § 3 des Militärgesetzes — wonach die gesamte Heeresmacht des deutschen Reiches aus 25 Armeekorps besteht (bisher 23) — nach der Fassung des Entwurfs mit den Stimmen aller Vertreter der bürgerlichen Parteien angenommen.

Die Jesuitendebatte in der bayrischen Abgeordnetenkammer.

München, 1. Mai. In Erwartung der Besprechung des bayrischen Jesuitenerlasses war heute die Abgeordnetenkammer voll besetzt und die Tribünen überfüllt. Der Abgeordnete Dr. Durr (lib.) begründete die liberale Interpellation in Sachen des Jesuitenerlasses und führte aus: „Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die nach der Debatte im Reichstag eine weitere Besprechung für unnötig erachteten. Aber während es sich im Reichstage im wesentlichen um die Ueberwachung eines auszuführenden Reichsgesetzes handelte, will man in

„Wann geht der nächste Zug?“ fragte ihn dieser mit einer Stimme, die dem Mann mit der goldbetrehten Mütze gleichfalls ganz verändert klang.

„Wohin, Herr Graf?“

„Jawohl — wohin? In seinem verwüsteten Hirn hatte er sich ein Reiseziel noch nicht zurichtgelegt. Nur fort aus diesem Ort. Komöglich noch in dieser Minute! Aber nicht nach der Heimat zurück. Nein, dorthin, wo er Betäubung, wo er Vergessenheit fand.“

„Nach Paris!“ lautete seine Antwort.

„Da müssen der Herr Graf den Zug von Genf benutzen. Früh 8 Uhr 54.“

Mit diesem Zuge reiste er am nächsten Morgen ab.

Ein anderer an seiner Stelle hätte den Schlag überstanden. Wie wenigen ging der erste Liebestraum in Erfüllung und doch folgte auf die erfrorrene erste Blüte eine neue. Bei einem Menschen wie ihm war das anders. Die Folgen seiner Erziehung traten jetzt verhängnisvoll hervor. Mutterliebe hatte ihm von Kindesbeinen an jeden Stein aus dem Wege geräumt, jeder Wille war ihm gegeben, die erste große Enttäuschung fand ihn ohne Widerstandskraft, ohne Halt. Die bösen Geister seiner Jugendzeit, die ihr Opfer schon freigegeben hatten — sie fielen nun von neuem über ihn her. Betäubung und Vergessenheit suchte er und er fand sie reichlich.

Die Boulevards umbrandeten ihn und vor dem deutschen Ritter, der seine Heilige verloren hatte, sprang der Berg der Venus auf. Monatelang war der junge, deutsche Graf eine bekannte Erscheinung an allen berühmten Vergnügungsorten der Seinestadt. Von einem gewissen Abend ab blieb er jedoch verschwunden. Es hieß, daß er in die Nähe einer damals vielgenannten Künstlerin eines großen Parisertheaters geraten war — einer schönen Amerikanerin, die besagte Dame war Tänzerin. Jeden Abend füllte sich das Theater, in dem sie auftrat, ihretwegen bis auf den letzten Platz. Die ganze Lebendigkeit lag zu Füßen, aber die Geuzer der jungen und auch älteren

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich Lee.

(8 Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Gloden in Montreux kündigt an, als der Graf im Schein des eben hinter einer Wolke verschwundenen Mondes den Ort vor sich liegen sah, schon Mitternacht an. Jetzt nahm ihn die wohlbekannte Allee auf, die er heute schon mehrmals durchgemessen hatte und in der das Haus der Geliebten lag. Geisterhaft leuchtete das Nachtgestirn durch die leise vom Winde bewegten Zweige über ihm, die ihre zitternden Schatten über den Weg warfen. Die Häuser, die Gärten zu beiden Seiten der Straße ruhten in tiefem Schlummer, außer den spärlichen Laternen brannte nirgends mehr ein Licht und so vollkommen war die Stille ringsumher, daß er das Glucksen und Rauschen des Sees, zu dem er doch noch eine gute Entfernung war, zu vernahmen meinte. In süßem Schlummer lag nun auch sein geliebtes Mädchen und es war ihm, als hielte die Natur nur deshalb so den Atem an, um die Geliebte darin nicht zu stören. Bald mußte er das Haus, unter dessen Dach sie schlief, erreicht haben. Schon konnte er es jetzt in der sanft absteigenden Tiefe, zu der sich die Straße senkte, mit seinen weißschimmernden Mauern erkennen. In tiefem Schweigen lag es da, das aber jetzt plötzlich unterbrochen wurde. Ein Hund schlug an, gleich darauf klang das Bellen noch lauter, wiederholte sich noch einige Male — dann verstummte es.

Er ging auf der dem Hause gegenüberliegenden Seite der Straße und konnte es inselgebesen samt dem Garten, soweit dieser von dem jetzt nur noch geringen Mondlicht beleuchtet wurde, gut übersehen. Er mochte sich nur noch etwa hundert Schritt weit von dem Hause befinden, als er jetzt etwas bemerkte, was ihn stehen bleiben ließ. Eine weiße menschliche Gestalt wurde hinter der Gittertür sichtbar. Schattenhaft gesellte sich in dem ungewissen Lichte noch eine andere dunklere zu ihr. Auch noch ein dritter Schatten tauchte jetzt neben ihr auf,

der aber keinem Menschen zu gehören schien. Eng schmiegte sich die beiden von ihm zuerst bemerkten Gestalten aneinander. In diesem Augenblick trat der Mond hinter der Wolke wieder hervor. Taghell breitete er sein silbernes, schwanzendes Licht über das Haus, den Garten, das Gitter. Gert trat hinter eine der dickstämmigen Platanen, die zu beiden Seiten die Straße umfäumten. Was ihn hieß, den Lauscher zu machen — er hätte sich in diesem Augenblick darüber keine Rechenschaft geben können, Stamm und Blätterdach geborgen, konnte er die Gestalten nun erkennen. Es war, als schlug der Blitz vor ihm ein. Die weiße Gestalt — sie trug ein langweiliges Nachtleid — war Fräulein von Lind. Und daß es kein Blendwerk war, was sich ihm zeigte, kein Wahnebild der Phantasie, kein Spuk der Hölle, das bewies der große Hund, der ihr zur Seite ging — Kon. Die andere dunklere Gestalt war die eines Mannes. Es war Herr Delancourt. Nicht aneinander gedrückt, standen sie jetzt hinter der Tür. Rätlich war ihr Arm auf seine Schulter gelegt, lächelnd redete sie mit ihm, jetzt löste sie sich von ihm und steckte den Schlüssel ins Schloß — in diesem Moment verhallte sich der Mond von neuem und zwar so dicht, daß die Gestalten drüben kaum noch zu erkennen waren. Nur die Gittertür hörte man leise ins Schloß fallen und bei dem Schein der Straßentaternen, die etwa zwanzig Schritt hinter dem Gitter stand, sah Gert, wie sich Herr Delancourt rasch an ihm vorüber entfernte und darauf im Dunkeln verschwand.

Ein Schwindel erfaßte ihn, als ob die Erde unter ihm schwankte und er taftete nach dem Baum, um nicht zu taumeln.

Zwanzig Minuten später wurde im Hotel de Paris die Nachtlingel gezogen. Das ganze Haus schlief schon — auch der Portier, der noch anwesend in seiner Loge saß, um auf die wenigen Gäste zu warten, die noch nicht heimgekehrt waren. Die Klingel weckte ihn und er ams öffnen.

„Guten Abend, Herr Graf,“ begrüßte er den Ankömmling, trotz seiner Schlaftrunkenheit nicht wenig über das blaße, verfallene Aussehen des Herrn Grafen erstaunt.

ang...
F...
370a...
5604...
1...
n...
mit...
für...
0606...
re...
88...
8...
12...
ant...
5688...
chts...
gute...
lauf...
5687...
müß...
po...
5686...
chts...
5685...
mit...
5371...
of...
u...
lites...
cher...
hal...
De...
4.21...
auf...
Et...

Bayern auch die Beweggründe kennen, die zu dem fetsamen Erlaß geführt haben, und die Entstehungsgeschichte. Während Graf Verheijenfeld im Reichstage erklärte, daß er keinen Anlaß zu weiteren Erklärungen habe, kommen wir hier nicht um die Erörterung der Vorgeschichte des bayerischen Geheimerelasses herum. Eingehend bespricht der Abg. Dirr den Begriff der Ordensmäßigkeit und den Augustinerorden des Kultusministers Wehner, der veranlaßt wurde durch die Zunahme der wider das Gesetz verstoßenden Jesuitentätigkeit. Trotz der Erregung, die dieser Erlaß in den Kreisen des Zentrums hervorrief, blieb Minister Wehner zunächst fest. Der neue Jesuitenerlaß steht zu dieser Auffassung in offenkundigem Gegensatz. Wertwürdigerweise hat noch Minister Wehner selbst dieses Osteri der neuen Regierung als Erbschaft überlassen. Wie ist das zu erklären? Der bayerische Kurier behauptet, der Episkopat habe im Januar den mitgeteilten Augustinerorden durch eine Gegenvorstellung beantwortet.

Welche weiteren Gründe Wehner zu einer Schwendung veranlaßten, möge ununtersucht bleiben. Auf dem Wehnerschen Unterbau liegt dann die Interpretation des neuen Ministeriums ein. Die Interpretation eines Reichsgesetzes kann nicht Sache der Einzelregierungen sein. Zweifellos verläßt die bayerische Regierung den Boden der Reichsverfassung, wenn sie für sich das Recht der Interpretation beansprucht. Es kann keine mildere oder strengere, sondern bloß eine richtige oder unrichtige Auslegung geben. Der einzelne Jesuit bedarf zu jeder Tätigkeit des Auftrages seiner Oberen. Nach der bayerischen Erlaß würde von dem ganzen Jesuitengebiet bloß das Verbot der Niederlassungen bleiben. In den jesuitischen Ordenssahungen ist genau festgelegt, was Ordensmäßigkeit ist. Dem gegenüber können die spitzfindigen Klugeleien des bayerischen Erlasses nicht aufrechterhalten werden. Der Minister Soden erklärte den Erlaß für eine Notwendigkeit, ohne das näher zu erläutern. Ministerpräsident Hertling betritt im Reichsrat, daß der Erlaß das Ergebnis des Zentrumsbrudes sei. Aber was hätte das Zentrum gesagt, wenn das neue Ministerium die Wehnersche Erbschaft nicht übernommen hätte? Bezeichnend für die Behandlung der Frage ist, daß der Reichsanwalt erst aus der Presse Kenntnis von dem bayerischen Erlaß erhielt. Mit der vom Bundesrat erwarteten Korrektur wird der Eindruck nicht beseitigt, daß die bayerische Regierung auf die Reichsverfassung wenig Rücksicht nahm und insofern die Staatsautorität schädigte. Wenn nicht subjektiv, so liegt jedenfalls objektiv eine Gesetzesumgehung vor.

Ministerpräsident Freiherr v. Hertling gab darauf die schon telegraphisch gemeldete Erklärung ab, in welcher er betonte, daß lediglich die Vollzugsweise des ersten Wehnerschen Erlasses Anlaß zu einer Nachprüfung gegeben hätte, oder nicht eine weitherzigere Auffassung über die erlaubte Tätigkeit der Jesuiten möglich sei. Er betonte dann: „Für die bayerische Regierung war bei dem Uebergang zu einem milderen Vollzuge die Ermäßigung bestimmend, daß in dem allgemeinen Urteil über den Jesuitenorden seit dem Erlaß des Reichsgesetzes von 1872 ein Umstimmung zugunsten des Ordens eingetreten ist. Nach der Anschauung der bayerischen Regierung handelt es sich um eine Folgerung aus einer veränderten Stellungnahme der gesetzgebenden Faktoren des Reiches, wenn innerhalb der dem Ermessen gesteckten Grenzen bei der Auslegung des Begriffs Ordensmäßigkeit eine mildere Auffassung als bisher Platz findet. Die bayerische Regierung verharret aber nicht eigenwillig und unter allen Umständen auf dem einmal eingenommenen Standpunkt, sondern ist bereit, diejenige Auslegung sich zu eigen zu machen, die das zu verpflichtender Interpellation allein berufene Organ, der Bundesrat, für richtig erklärt.“

Diese Ausführungen, die Hr. v. Hertling von Manuskript verlas, wurden, was bei früheren Reden des Ministerpräsidenten niemals der Fall gewesen ist, öfters von Gelächter und spöttischen Bemerkungen auf der linken Seite des Hauses unterbrochen.

Ein großer Tumult entstand, als der nächste liberale Redner, der Bayreuther Oberbürgermeister Casselmann, den Münchener Erzbischof der Friedensförderung beschuldigte. Casselmann erklärte: Die Erbschaft des Kultusministers Wehner hat die neue Regierung nur angetreten, weil sie den neuen Ministern so gut gefallen hat und weil sie wußten, daß sie auch dem Zentrum und vor allem dem Erzbischof Bettinger so gut gefallen würde. Hinter der ganzen Geschichte steht immer wieder der Erzbischof von München. Seit dieser Mann ins Erzbischöfliche Palais von München eingezogen ist, ist es vorbei mit dem konfessionellen Frieden im Lande.

Lebhafte Beifall antwortet links; Vizepräsident Frank unterbricht den Redner: „Einem Reichsratsmitglied Störung des Friedens im Lande vorzuwerfen, geht zu weit.“ Große Unruhe im Zentrum, schallendes Gelächter links. Casselmann fährt fort: Wir sind hier nicht in der Kirche, sondern im Parlament, und wir sind dazu da, unsere Meinung zu sagen, und nicht in diplomatischer Weise um die Dinge herumzugehen. Es wäre endlich einmal Zeit, daß die bayerische Regierung diesen streitbaren Herrn auf den richtigen Weg zurückweisen würde. (Zuruf links: Den „Genossen“ Bettinger! (Hertling.) Wir haben von dem Herrn Ministerpräsidenten das Einverständnis erhalten, daß der Erlaß auf Vorstellungen aus Seiten der Geistlichkeit, also auf hierliche Einflüsse zurückzuführen ist. Das bestätigt wieder einmal das Bestehen der hierlichen Vorherrschaft in Bayern. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Wechsel in der Auslegung eines Reichsgesetzes, wie ihn Herr v. Wehner zwischen seinen

Herren blieben unerhört. Missis Hull — das war der Name, unter dem sie auftrat — war von einer Gesellschaftlerin begleitet, sie wohnte in strengster Abgeschlossenheit in einer bürgerlichen erhabenen Pension — ja, nicht einmal Geschenke nahm sie an. Selbst die Verleumdung verschlehte vor ihr. Das über den deutschen Grafen verbreitete Gerücht bewahrheitete sich. Auch er war in den Kreis der ausschweifenden Bewunderer dieser Sirene geraten. Einige Wochen später brach Missis Hull ihr Auftreten plötzlich ab und die Boulevardblätter verbreiteten bald darauf eine sensationelle Nachricht über sie. Missis Hull hatte sich in aller Stille verheiratet. Sie war eine Gräfin Prodan geworden. Das war es, was an dem Geist des einsamen Brütenden vorüberzog.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

h Berlin, 1. Mai. (Privat.) Als Privatdozent für Staatsrecht und Verwaltungsrecht habilitierte sich in der Berliner juristischen Fakultät Dr. jur. Fritz Freiherr Marschall von Bieberstein mit einer Schrift „Verantwortlichkeit und Gegenzeichnung bei Anordnungen des Obersten Kriegsherrn“. Freiherr Marschall von Bieberstein ist 1883 zu Karlsruhe i. B. geboren. Er studierte in Gießen, Berlin, München und Heidelberg besonders als Schüler der Professoren G. Anschütz, Fritz Feiner, D. von Gierke und E. Jellinek, bestand 1905 und 1911 in Karlsruhe die juristischen Staatsprüfungen und promovierte am 14. Oktober 1910 in Heidelberg auf Grund der Dissertation: „Armeebefehl und Armeeverordnung in der staatsrechtlichen Theorie des 19. Jahrhunderts“. Von Herbst 1905 bis dahin 1911 war er im Großherzoglichen Justiz- und Verwaltungsdienst als Rechtspraktikant beschäftigt. Seit Januar 1912 ist Marschall von Bieberstein Regierungsassessor, zurzeit beurlaubt.

h Berlin, 1. Mai. Von der Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wandpreis ist jetzt das Rundschreiben an die deutschen Männergesangsvereine betreffs des nächstjährigen Wett-

beiden Erlassen vollzogen, ist geradezu unerhört in der politischen Geschichte. Zwischen Anfang und Ende Januar hat er sich selbst im Gesicht geschlagen. Was Herrn v. Wehner hierzu veranlaßt hat, ist klar. Er hat in der Bestürzung gehandelt, sonst nicht wieder ins neue Ministerium aufgenommen zu werden. Ich bewende Herrn v. Wehner nicht um die Stellung, in die er durch das Bekanntwerden dieser Dinge geraten ist, dieser Dinge, die vom Ministerpräsidenten heute platt bestätigt worden sind. Hätte der Erlaß des Herrn v. Wehner nicht vorgelegen, so würde Herr v. Hertling es nicht gewagt haben, einen solchen Schritt gleich in den ersten Zitterwochen seiner Regierung zu unternehmen. (Heiterkeit und Zuruf links: Zitterwochen, Große Heiterkeit.) Des Ministerpräsidenten Führt. v. Hertlings Stellungnahme zur Reichsgesetzgebung würde zu unhaltbaren Zuständen führen.

Casselmann rügt dabei, daß v. Hertling zu Beginn seiner Rede den Saal verlassen und vom Ministerium nur noch Kultusminister Knilling anwesend war. Bayerns Vorgehen müsse mit einem demütigen Knick gehen. Hätte Bayern nicht pariert, wäre die Reichsexekution gekommen. (Zu letzterer Bemerkung lächelt der wieder im Saal erscheinende Ministerpräsident.) Mit Ausnahme des Zentrums und eines Polen erklärten im Reichstage alle Parteien, daß Bayern materiell und formal im Unrecht sei. Bayern habe etwas unternommen, was dem Reichsanwalt, dem Bundesregierungen und dem Reichstage als unkorrekt gilt. Sollte das Ministerium v. Hertling Schule machen, würde das das Ende der Reichseinheit bedeuten. Sollte das Ministerium in der Jesuitenfrage wirklich hemogen gewesen sein, so sei die Nichtanwesenheit des Justizministers bedauerlich, der in erster Linie zur Wahrung des Rechtes berufen sei.

Casselmann schließt: Für uns Liberale ergibt sich die Pflicht, Nachsicht, doppelte Nachsicht zu üben, bis hinein in das erbischöfliche Palais zu München, und der gegenwärtigen Regierung nicht nur Nachsicht, sondern Mißtrauen entgegenzubringen. (Starker, langanhaltender Beifall links.) Der Abgeordnete v. d. H., der Führer der sonst dem Zentrum so nahe stehenden Konfessionellen, befrüchtigt von der Aufhebung des Jesuitengesetzes eine weitere Störung des konfessionellen Friedens. Er betrachtet es als ein Glück, daß der bayerische Erlaß einstweilen suspendiert sei. Da aber der Redner trotz dieser Konstatierung immer wieder seine grundsätzliche Ergebenheit gegenüber dem Kabinett Hertling beteuert, werden seine Ausführungen von der Linken mit anhaltender Heiterkeit begleitet.

Kultusminister v. Knilling nimmt nun das Wort zu einer Darstellung der Angelegenheit. Er betont, daß die Beantwortung der Interpellation im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht angenehm sei, denn sie könnte als eine beabsichtigte Beeinflussung der Entscheidung des Bundesrats ausgelegt werden. Die Entstehungsgeschichte des Jesuitengesetzes biete für die Auslegung des Begriffs Ordensmäßigkeit keine ausreichende Stütze. Das Jesuitengebiet allein ohne die interpretierenden Bestimmungen des Bundesrats treffe nicht die priesterlichen Funktionen des einzelnen Jesuiten. Die Redigierung der auf die Jesuiten bezüglichen Bekanntmachungen des Bundesrats lasse manchem Zweifel Raum. Am angefochtensten sei der recht unklare Begriff der Ordensmäßigkeit. Knilling beruft sich in dieser Hinsicht auf den früheren Kultusminister Aug. Wenn jede priesterliche Funktion einzelner Jesuiten verboten werden sollte, hätte man einen ähnlichen klaren Wortlaut wählen müssen, wie die Schweiz dies tat. Die bayerische Regierung sei der Ansicht, daß die Bekanntmachung des Bundesrats in strengem Sinne gedeutet werden könne, aber nicht gedeutet werden müsse. Den Polizeibehörden sei gerade durch die Unklarheit der in Frage kommenden Bestimmungen ein gewisser Spielraum gelassen. Gerade daß dieser Spielraum nicht ins Ungemessene ausgedehnt werde, sei der Zweck des bayerischen Erlasses. Das wesentlichste bei diesem Erlaß sei, daß gegen apologetische Vorträge auch dann nicht eingeschritten werden soll, wenn sie in einer Kirche stattfinden. Nach der kirchlichen Auffassung bestche zwischen Missionen und Konferenzen ein wesentlicher Unterschied. Bei Missionen komme eine Ordensmäßigkeit in Betracht, nicht bei Konferenzen.

Schallendes Gelächter antwortet v. Knillings Darstellung, das Vorkommnis von Haidhausen zu erklären, wo Missionen angeündigt waren, der Ausdruck aber in Konferenzen abgeändert wurde. Knilling machte zum Schluß seiner Rede den Versuch, seinen Vorgänger zu entlasten, der durch seinen zweiten Erlaß nur habe verhindern wollen, daß der erste allzu rigoros ausgelegt werde. Die abweichende Rechtsauffassung anderer deutscher Regierungen war Bayern schon seit längerer Zeit bekannt. Offen ließ Knilling die Frage, ob der März-Erlaß inzwischen suspendiert sei. Er sagte nur, es sei Vorsorge getroffen, daß vor Entscheidung des Bundesrats keine Kolonialen stattfinden. Die Schilderung, die Casselmann von dem Münchener Erzbischof entworfen, entspreche der historischen Wahrheit nicht. Die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse besten Bekenntnisses sei keine Bedrohung des konfessionellen Friedens. Dem Frieden zwischen den Konfessionen dürste am

festen verlangt werden. Die Kommission besteht aus den Herren General-Intendant der Kgl. Schaupiele und der Hofmusik, Grafen von Hülsen-Haeseler, Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Friedländer, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Arschmar, Direktor des Kgl. Hof- und Domchor's Prof. Adels, Direktor der Singakademie Prof. Georg Schumann, Prof. Ernst Eduard Taubert. Das Wettfest findet im Sommer 113 in Frankfurt a. Main statt. Alle deutschen Männergesangsvereine, die sich mit einer Mitgliederzahl von mindestens 100 Sängern beteiligen können und wollen, werden zur Teilnahme an dem Wettfest eingeladen und aufgefordert, sich bis spätestens zum 1. Oktober 1912 bei dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn General-Intendanten Grafen von Hülsen-Haeseler, Berlin, Dorothienstraße 3, anzumelden.

h Marburg (Hessen), 2. Mai. An der hiesigen Universität habilitierte sich Dr. med. Walter Beßlinger für das Fach der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie. Dr. Beßlinger (geb. 1882 zu Karlsruhe) erwarb 1908 in Straßburg den Doktorgrad. 1907 bis 1908 war er als Volontär am Institut für Hygiene in Straßburg tätig, 1908-09 bei Prof. Stern an der medizinischen Abteilung des Städt. Krankenhauses zu Karlsruhe. Dann war er Assistent am Züricher pathologischen Institut bei Prof. W. B. Schmidt, dem er auch an das Marburger Institut folgte.

h Stockholm, 1. Mai. (Tel.) Strindbergs Befinden hat sich verschlechtert. Es ist wahrscheinlich eine neue Operation notwendig. Der Patient wird beständig schwächer; es ist ihm unmöglich Nahrung zu sich zu nehmen. Die Angehörigen sind am Krankenlager versammelt.

Aus dem gewerblichen Leben.

h Waldkirch, 1. Mai. Nachdem die Meister eine Lohn-erhöhung von 20 Pfg. pro Tag und Kopf zugesagt haben, ist der letzte Woche eingetretene Ausstand der Orgelbauarbeiter beendet worden.

h Rastatt, 1. Mai. Infolge der Nichtbewilligung einer Lohn-erhöhung sind die hiesigen Zimmerer in den Streik getreten.

beiden gedient sein, wenn jedesB ekenntnis dem Standpunkt des anderen eine vorurteilsfreie Würdigung angebeihen läßt. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

Den Kultusminister unterstützt als Redner des Zentrums der Abg. Dr. Fischer (Ztr.), der bemerkt, er und seine Freunde hätten mit der allergrößten Sympathie die Ausführungen des Kultusministers angehört. (Große Heiterkeit links.) Redner verbreitet sich dann ausführlich über das Jesuitengebiet als solches und über die Gesichte der Jesuiten und ihre Tätigkeit und bezeichnet es als eine Gesichtslüge, daß der Jesuitenorden gegen den Protestantismus gegründet worden sei. Im Namen der Gerechtigkeit und Freiheit bittet er schließlich die bayerische Regierung, die Beseitigung des Jesuitengesetzes beim Bundesrat zu beantragen, mindestens aber dahin zu wirken, daß die Bundesratsverordnung einer Revision unterzogen werde.

Dann gab es in der Kammer erregte Auftritte, als zum zweitenmal ein Verfassungsantrag der Liberalen und Sozialdemokraten eingebracht wurde.

Abg. Dr. Nidde (lib.) bemerkt zur Geschäftsordnung: Die Liberalen wünschten die Verhandlungen nicht aufzuhalten, aber in dieser vorgeklärten Stunde (es ist 1/2 3 Uhr nachmittags) und die Sitzung hatte morgens 9 Uhr begonnen) noch jemanden zugumuten, zu reden, sei eine starke Zumutung.

Abg. v. verno vom Zentrum erklärt: Wir können die Sache heute noch fertig machen. Wir haben etwas Besseres zu tun als über eine Materie zu diskutieren, in der der Landtag gar nicht zuständig ist. (Heftige Zurufe links: Rücksichtslosigkeit!)

Abg. Timm (Soz.): Die bayerische Regierung hat den Erlaß selbstständig hinausgegeben und hat ihn darum auch zu vertreten. Es ist ein eigentümliches Beginnen verno's, weil seine Fraktion die Mehrheit vertritt, die Angelegenheit nicht richtig zu Ende führen zu wollen.

Es kommt nun zu weiteren heftigen Auseinandersetzungen, wobei die Redner der Linken die Art und Weise, wie das Zentrum die parlamentarischen Geschäfte betreibt, als eine Unanständigkeit bezeichnen. Die Zusammenkünfte zwischen dem Zentrum und der Linken werden immer heftiger. Der Vizepräsident Frank erteilt fortgesetzt Ordnungsrufe. Der Lärm wächst sich zu einem ungeheuren Standal aus.

Vizepräsident Frank erklärt schließlich, um dem Tumult ein Ende zu machen, er mache von dem ihm nach der Geschäftsordnung zustehenden Recht Gebrauch, aus eigener Initiative, die Sitzung zu vertagen. (Beifall links und Widerspruch im Zentrum.)

Abg. verno (Ztr.) bittet den Präsidenten, seinen vorhin eingereichten Antrag auf Schluß der Debatte zur Abstimmung zu bringen. (Pfuihufe links. Rufe: Gemeinheit, Niedertracht.)

Vizepräsident Frank: Ich muß es absehen, den Antrag zur Abstimmung zu bringen, nachdem die Sitzung bereits vertagt ist. (Beifall links.) Im Interesse des Ansehens und der Würde des Hauses erlaube ich um Unterlassen aller Zurufe wie die vorhin. (Ironische Zurufe: „Die Würde des Hauses und die da drüben!“)

Unter großem Tumult schließt endlich nach 3 Uhr die Sitzung.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

h Berlin, 2. Mai. Es ist, als ob der schwere Vorwurf, vielleicht irgendwann einmal positive Kolonialpolitik getrieben zu haben, die Sozialdemokraten im Reichstag ganz aus dem Häuschen gebracht hätte. Nachdem am Dienstag schon Herr Noske die Unerschütterlichkeit seiner Partei beklagt hatte, sprach gestern noch der radikalste der Rabulanten Lebebour, um den erwähnten „schönen Versuch“ mit Senatorstimme zurückzuweisen. Herr Lebebour versicherte aus neue, daß er die „Aneignung fremden Landes“ mißbillige, aber an der nötig werdenden „Kulturarbeit“ mitwirke. Dabei hat ihn sein Genosse Noske im Voraus schon bemerkt, indem er auf Vorhalten des Abg. Dr. Paasche (Nat.) in einem Zwischenruf darauf hinwies, daß die Sozialdemokratie schon jetzt an der Kolonialpolitik mitarbeite. Dr. Paasche konnte bei seinen Ausführungen den jetzigen so kolonialfreundlichen Reichstag daran erinnern, daß die Nationalliberalen die ersten waren, die für den deutschen Kolonialbesitz in Schrift und Wort eingetreten sind.

Dr. Müller-Meinungen (Z. Sp.) ging als Jurist und Verwaltungsbeamter an unsere kolonialen Erwerbungen heran und fragte Herrn Dr. Solf was er gegen die belgischen und französischen Besitzungen der Kongobei zu tun gedente. Trotz einer verständigen Rede des Abg. Mumm (Wirtsch. Vgl.) hielt sich das Haus dann nicht mehr lange beim Kolonialetat auf.

Ohne daß Herr Dr. Solf noch einmal gesprochen, gelangte man rasch zum Etat für Ostafrika und zu einer langen Rede des Abg. Dr. Arendt (Rpt.). Dr. Arendt machte auch jetzt, wo Freiherr v. Reden-berg nicht mehr Gouverneur ist, recht abfällige Bemerkungen über dessen Amtstätigkeit: Er stellte aber im übrigen unserem Kolonial-etat ein günstiges Prognose. Zu des Abg. v. Wähndorff kurzer Rede fiel vor allem eine scharfe Abgabe an Dr. Arendt auf: der konservative Abgeordnete ist im Gegensatz zu ihm der festen Überzeugung, daß alle Vorwürfe gegen den bisherigen Gouverneur v. Reden-berg grundlos seien.

Um eine Abendigung zu vermeiden, mit der der Präsident gedroht hatte — man muß nämlich nachholen, was am Samstag und Montag wegen der wiederholten Beschlußunfähigkeit des Hauses A. säumt wurde —, beabsichtigte man eigentlich bis 1/2 8 Uhr zusammen-zu bleiben. Aber es kam dann doch anders. Ein Stündchen oder anderthalb hatte man noch für den Etat für Kamerun übrig. Herr Noske (Soz.) ließ auch hier kein gutes Haar an den Maßnahmen der Regierung. Es ist, als sei man wieder in der ersten Zeit unserer Kolonialpolitik und der dazu gehörigen sozialdemokratischen Kritik verkehrt: Rechtlosmachung der Schwarzen, Ausnutzung, Uebergriffe der Gesellschaften usw.

Der Abg. v. Dieckert (N.-Bl.) kennzeichnete dann die Bahn, auf der sich keine von sozialdemokratischer Seite so scharf angegriffene Beteiligung an Kolonialgesellschaften hegen hat und schließlich ergriß Staatssekretär der Kolonien, Herr Dr. Solf, in einer plötzlichen Umwandlung von Respektlichkeit nochmals das Wort, erstens zu der Frage, ob der Sitz des Gouvernements besser in Buca oder Duala zu wählen sei und weiter zu der zweiten Frage, ob der grundsätzlich gegen eine Aufschließung Südlameruns durch den Bau einer Bahn gewesen sei. Nachdem man debattelos die Etats von Togo und Neuguinea angenommen hatte, war eigentlich die Bahn frei, beim Etat von Südwestafrika die interessante Diamantenfrage anzuschneiden. Aber man sah davon ab und vertagte sich auf heute, wo außerdem noch die Verränderung der Geschäftsordnung beraten werden soll.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

h Berlin, 1. Mai. Die Beratung des Kolonial- etats

wird weitergeführt.

Abg. Mumm (W. Vgl.) fordert in einer Resolution eine weitere Einschränkung des Alkohol-Imports und den baldigen Zusammentritt der Brüsseler Konferenz.

Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß gegen die Abendführung nachträglich Einwendungen erhoben worden sind. Er sei bereit, von dieser Sitzung abzusehen, wenn die heutige Sitzung bis 1/8 Uhr ausgedehnt werde. (Zustimmung.)

Abg. Ledebour (Soz.): Wir bekämpfen die Kolonialpolitik, aber wir arbeiten auch positiv mit, um das Los der unterjochten Völker möglichst zu bessern.

Abg. Solschorn (Welfe) erklärt, man dürfe die Baumwollkultur nicht zu optimistisch betrachten.

Abg. Davidsohn (Soz.) hebt hervor, daß man in der Anti-Alkohol-Propaganda nur durch das Vorbild wirken könne. Eine besondere Alkohol-Kampagne für die Weissen darf es nicht geben. Die Resolution Mumm wird angenommen, aber in der Form, daß der Alkoholkonsum allgemein eingeschränkt werden soll und nicht nur der der Eingeborenen-Bevölkerung.

Eine Resolution der Budget-Kommission fordert die Abschaffung der Hausflauelei in Ostafrika vom 1. Januar 1920 ab.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Hoffentlich zieht man Frieden in Ostafrika ein. Hochgekommen ist er nicht durch, sondern trotz Herrn von Rechenberg. Er hat die Entwicklung gehemmt. Redner verlangt eine neue Währung für Ostafrika. Die Plantagen-Wirtschaft muß gefördert und das Land zur Ansiedelungs-Kolonie ausgestaltet werden.

Abg. Erzberger (Zentr.): Ich wünsche dem neuen Gouverneur, daß er hier nicht sooft von Dr. Arendt angegriffen wird, wie sein Vorgänger.

Abg. Noste (Soz.): Die große Mehrheit des Hauses würde energisch protestieren, wenn der neue Gouverneur in der Siedlungspolitik sich nach Dr. Arendt richten würde.

Abg. von Böhler (Konf.): Es ist außerordentlich wichtig für unsere Kolonien, daß man das Kapital ruhig stimmt. Die ungünstigen Worte des Herrn Arendt über Herrn von Rechenberg bebauern wir.

Die Resolution über die Aufhebung der Hausflauelei wird angenommen.

Beim Etat für Kamerun erkennt Abg. Noste (Soz.) die Bestrebungen der Regierung zur Hebung der Landwirtschaft an und wendet sich dann gegen die Bodenpolitik, die die Eingeborenen landlos mache.

Abg. von Rieber (Rp.) bedauert, daß der Staatssekretär den Bahnbau von Süd-Kamerun abgelehnt hat.

Die Abgeordneten Dr. Arendt (Rp.) und von Böhler (Konf.) verlangen die Belegung des Regierungssitzes von Buea nach Duala.

Staatssekretär Dr. Solj erklärt, daß er nicht prinzipiell gegen eine Südbahn sei, daß aber eine große Zubringerbahn vom Inlande nach der Küste vorteilhafter sei. Buea sei vorteilhafter als Regierungssitz.

Abg. Waldstein (Sp.) empfiehlt eine Anschlußbahn von Buea nach Duala.

Eine Resolution, die auch für Kamerun eine Einschränkung des Alkohol-Konsums fordert, wird angenommen.

Die Etats für Logo und Neuguinea werden erledigt.

Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung und Aenderung der Geschäftsordnung. Schluß 7 Uhr.

Cages-Hundstau. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Wie die „Frfr. Ztg.“ hört, hat sich das Staatsministerium heute damit einverstanden erklärt, daß der preußische Landtag am 23. Mai bis zum Herbst vertagt wird.

Zum Branntweinsteuer-Gesetz.

Berlin, 1. Mai. Die Reichstagskommission betreffend die Befreiung des Branntweinkontingents nahm den Paragraphen I der Vorlage an, nach dem der Kontingent der Branntweinbrennereien für Bayern, Württemberg und Baden aufrechterhalten, im übrigen aber beseitigt wird. Der niedrigere Abgabesatz von 1,05 M. für den Liter Alkohol wird aufgehoben.

Mit fünfzehn Stimmen wurde ferner ein von den Konservativen, Nationalliberalen, Polen und dem Zentrum eingegangener Zusatzantrag angenommen. Aus dem Ertrage der Verbrauchsabgabe werden jährlich 16 Millionen aus der Betriebsaufgabe dem angesammelten Geldbestande zugesetzt und gemäß des Paragraphen 54 ff. des Branntweinsteuergesetzes zu dem Zwecke der Betriebsaufgabe verwendet. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärte, man müsse bestrebt sein, anstelle der Branntweinsteuerbelastung eine Besitzsteuer zu setzen. In diesem Falle würden seine Freunde die Erbschaftsteuer annehmen.

Die diesjährigen Pionierübungen am Rhein.

Berlin, 1. Mai. Die diesjährigen größeren Pionierübungen am Rhein werden in der Woche vom 5. bis 10. August abgehalten, wobei ein Kampf im Stromgebiet zwischen Mainz und St. Goar zur Darstellung kommen wird, an dem etwa 3 Infanterieregimenter, mehrere Batterien Feldartillerie, sowie die Pionierbataillone Nr. 15 in Straßburg, Nr. 20 in Metz und Nr. 25 in Mainz, außerdem eine kriegsstarke bayrische und sächsische Pionierkompanie teilnehmen werden. Dieser Übung bei der verschiedene Brücken über den Rhein geschlagen werden sollen, wird laut „Köln. Ztg.“ Generalleutnant v. Reppert, Inspektor der 2. Pionierinspektion in Mainz, leiten.

Oesterreich-Ungarn. Aus den Delegationen.

Wien, 1. Mai. (Tel.) Bei der heutigen Beratung des Budgetprovisoriums durch die österreichische Delegation erklärte der Dalmatiner Eingrija, daß die ungarische Delegation, da Kroatien nicht in ihr vertreten sei, nicht rechtsgültig zusammengesetzt sei. Die österreichische Delegation könne daher nicht mit ihr in Verhandlung treten.

Redner protestierte dann gegen die Tagung und Beschlüsse dieser Delegation. Der Kampf, welchen Kroatien seit Jahrzehnten führt, sei ein Kampf gegen die unausgesetzten Angriffe auf die kroatischen Rechte seitens der magyarischen Oligarchie.

Rußland. Zu den Vorgängen in den Lena-Goldwäschereien.

Petersburg, 1. Mai. (Tel.) In der Duma betonte bei Besprechung der Interpellation über die Ereignisse in den Lenafeldern der Handelsminister, er sei ermächtigt offiziell zu erklären, daß die Regierung seit entschlossener, eine eingehende Untersuchung über diese Angelegenheit anzustellen und das Verhalten aller beteiligten Beamten aufzuklären, sowie über die wirtschaftliche Lage und die Arbeitsbedingungen in den Lenafeldern, die ganze Entwicklung des Streites, der zu der Katastrophe vom 17. April führte, Erhebungen zu veranlassen.

Der Minister führte noch aus: Mit der Untersuchung werde vom Kaiser wahrscheinlich eine unabhängige Persönlichkeit betraut werden. Das Ergebnis soll in weitgehendem Maße zur Veröffentlichung gelangen. Die Regierung werde von ganzem Herzen dem Wunsche des Hauses nach Ausarbeitung eines Gesetzes entsprechen, das die Dünung

und Arbeitsverhältnisse auf den Gold- und Platinfeldern die Arbeitszeit und die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter regelt und die Arbeiterversicherung bei Krankheits- und Unglücksfällen auf Sibirien ausdehnt.

Petersburg, 2. Mai. (Tel.) Zum Protest gegen die Ereignisse an der Lena streifen 5400 Arbeiter. Der Polizeipräsident hat 135 Arbeiter und Studenten beiderlei Geschlechtes, wegen Teilnahme an den Unruhen zu 10 Tagen bis 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

England.

London, 1. Mai. Die Koloniale Kommission, die eine Enquete über die wirtschaftlichen Verhältnisse des britischen Reiches und die Handelsbeziehungen zwischen dem Mutterlande und den autonomen Kolonien veranstalten soll, wird ihre Arbeiten in England beginnen. Hier wird auch das Programm der weiteren Untersuchungen und die Reihenfolge der einzelnen Domänen, die besucht werden sollen, festgestellt werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. April 1912 gnädigst geruht, den Hilfsreferenten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbetriebsinspektor Georg Fiedler, unter Verleihung des Titels Regierungsrat zum Kollegialmitglied bei dieser Behörde zu ernennen.

Badische Chronik.

Durlach, 2. Mai. Durch die getroffenen strengen Maßnahmen ist es anscheinend gelungen, der weiteren Ausbreitung der Podenkrankheit Einhalt zu gebieten. Neuerkrankungen sind laut „Durl. Wochenbl.“ keine vorgekommen. Der vereinigte Fall in Durlach ist ohne schlimme Folgen vorübergegangen. Der Erkrankte geht geheilt wieder seiner Arbeit nach und sämtliche Vorsichtsmaßnahmen für Aue, Durlach und Grödingen konnten aufgehoben werden. Aus den Baracken in Singen konnten vor wenig Tagen der letzte Einheimische, der erkrankt war, ein junger Mann aus Wilsbergingen, und mehrere polnische Arbeiter entlassen werden, so daß sich unter der Pflege der vier Schwestern vom Roten Kreuz nur noch Polen befinden. Da alle anderen Orte des Bezirks Durlach seit längerer Zeit völlig podenfrei und unverdächtig sind, kann von irgend einer Gefahr wohl nicht mehr gesprochen werden. Die einheimische Bevölkerung blieb ja überhaupt mit ganz wenig Ausnahmen von der Krankheit verschont. Das verstorbene Kind aus Aue war nicht geimpft.

Stillingen, 1. Mai. Die Leiche des am Sonntag im Beierbädle verunglückten Hobelst-Unteroffiziers Dralle vom Regiment Hohenzollern Nr. 40 in Rastatt wurde heute früh unter militärischer Begleitung zur Weiterbeförderung nach dem Staatsbahnhof überführt. Die Kapelle der hiesigen Unteroffizierschule erwies dem so tragisch ums Leben gekommenen Kameraden die letzte Ehre durch Begleitung nach dem Bahnhof und Abspielung von Trauerweisen.

Borsheim, 1. Mai. Der 73 Jahre alte Privatier J. Burghardt verunglückte gestern dadurch, daß er vor der Polizeiwache im Rathaus vom Gehweg 3 Schritte vor dem in gleicher Richtung fahrenden elektrischen Wagen auf die Fahrbahn trat, vom Wagen erfasst und auf die Seite geschleudert wurde. Er fiel auf die Hinterkopf und wurde wegen der erlittenen Verletzungen mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 1. Mai. Heute trat hier die Zentral-Kommission für die Rheinischfahrt zu ihrer diesjährigen außerordentlichen Sitzung zusammen. Mitglieder sind die Rheinischfahrtsbevollmächtigten für Baden Geheimer Rat Wiener, für Bayern Staatsrat Fehr, von Hirschberg, für Elsaß-Lothringen Ministerialrat Cronau, für Hessen Geh. Oberbaurat Imroth, für Niederland Professor Dr. Jontheer van Esinga, für Preußen Geheimer Oberregierungsrat von Bartsch. Den Vorsitz führte der Bevollmächtigte für Niederland. — Auf der Tagesordnung steht in erster Reihe die allgemeine Durchsicht der Rheinischfahrtspolizeiordnung. Außerdem liegen 11 Rechtsstreite der Zentral-Kommission als Berufungsinstanz zur Entscheidung vor.

Mannheim, 1. Mai. Gestern vormittag wurde in Neustadt vor der Ludwigschule das Kind einer hiesigen Familie durch ein Automobil seinen Eltern entführt. Die Entführung geschah auf die Veranlassung der früheren Pflegermutter des Kindes, der es durch gerichtliches Urteil abgesprochen war. Auf die energische Verfolgung des Vormundes hin konnte das Kind hier den Entführern wieder abgenommen und zu seiner Mutter juristisch gebracht werden.

Heidelberg, 1. Mai. Privatmann W. Buchheim und Gemahlin feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Buchheim war bis zum Jahre 1898 Besitzer des „Heidelberger Anzeiger“, jetzt „Heidelberger Neueste Nachrichten“.

Altkathen (A. Rorberg), 1. Mai. Das 8 Jahre alte Mädchen des Bauern Bernhard Rehrauer kam dem Herde zu nahe, fing Feuer und sprang in hellen Flammen in die Stube, wo der Vater am Tisch saß. Koller Schreden ergriff dieser sofort ein Bettuch, umwickelte damit das Kind und erstidete so die Flammen. Vater und Kind erlitten mehrere Brandwunden, doch ist keine Gefahr vorhanden.

Wertheim, 1. Mai. Der Besitzer der „Wertheimer Zeitung“ und des „Tauberbischshofheimer Anzeiger“, Herr Wilhelm Beststein, feierte sein 40jähriges Berufsjubiläum. Als Buchdrucker trat er 1872 bei seinem Vater in die Lehre und übernahm das Geschäft 1892 in eigene Regie.

Wolfsach, 1. Mai. In dem dem Landwirt A. Schmieder gehörigen sogenannten Grubhof (Zinken Gürtenu) brach Feuer aus, wodurch das Anwesen ganz eingestürzt wurde. Bei dem Brand kamen 2 Pferde, 8 Stück Großvieh, 6 Läuferfische, 14 Ferkel ums Leben. Von den Jahnschiffen konnte nichts gerettet werden. Vieh und Jahnschiffe sind für 8000 Mark, das Gebäude für 18 000 Mark versichert. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt. (Der Grubhof ist aus Hansjohans „Schneeballen“, erster Band, weiteren Kreisen bekannt geworden.)

Hornberg (A. Trüberg), 1. Mai. Die Meldung von dem gestern geschiedenen Vorfalle auf dem „Karlslein“ findet ihre volle Bestätigung. Einer der Burtschen hat das Gasthaus in Brand gesteckt. Untersuchung ist eingeleitet. Der Brandschaden wird auf 17 000 Mark geschätzt.

Freiburg, 1. Mai. In einer Wirtshaus wurde die völlig verweste Leiche eines Kindes aufgefunden. Die 22jährige Mutter hatte das Kind vor einem halben Jahr geboren und erdrosselt. Die Kindsmörderin wurde sofort verhaftet und ist geständig.

Neuenweg (A. Schönan), 1. Mai. Der hochbetagte Landwirt Probst von hier, der durch Krankheit schon jahrelang an das Bett gefesselt ist, verübte Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser schwere Schnittwunden beibrachte, die den Tod des Lebensmüden herbeiführten.

Waldshut, 1. Mai. Bei dem von uns berichteten Brand, dem 2 Häuser zum Opfer fielen, kamen 10 Schweine um. Entstanden ist der Brand durch Umfallen eines brennenden Spiritusapparates.

Eigeltingen (A. Stodach), 1. Mai. Vor einigen Tagen wollte der bei dem Grafen Douglas beschäftigte 25 Jahre alte polnische Arbeiter Klump mit dem Fahrrad von Reute nach Langenstein fahren. An einer abschüssigen Stelle verlor er die Lenkung über sein Rad und fuhr mit solcher Wucht an eine Telegraphenstange, daß er sehr schwere innere Verletzungen davontrug. Man verbrachte den Verunglückten in das Krankenhaus nach Stodach, wo er bald darauf farb. Klump wurde auf dem Stodacher Friedhof beerdigt. Zu dem Begräbnisse hatten sich seine Landsleute, die gleichfalls bei dem Grafen Douglas beschäftigt sind, darunter seine 21jährige Witwe, eingefunden.

Engelwies (A. Mektir), 1. Mai. Das Anwesen des Schneidermeisters Bippus ist durch Feuer vollständig eingestürzt worden. Das Vieh konnte gerettet werden. Wodurch der Brand entstanden, steht noch nicht fest.

Wollmatingen (A. Konstan), 1. Mai. Vorgestern abend brach in der zum Gasthaus „zum Bodan“ gehörenden Scheuer und Schlachthaus Feuer aus. Dem Feuer fiel nur der Dachstuhl zum Opfer, da die Feuerwehr rasch zur Stelle war. Der Besitzer, Metzgermeister Fehrenbach, erleidet aber doch bedeutenden Schaden, da er nur schwach versichert ist.

Abchluß der Eisenbahnbetriebsrechnung für 1911.

Karlsruhe, 2. Mai. Nach dem nunmehr vorliegenden und vom Finanzministerium in der „Karlsru. Ztg.“ veröffentlichten Abchluß der Eisenbahnbetriebsrechnung für 1911 ergibt sich ein Betriebsüberschuh von 34 981 507 Mark. Der Betriebskoeffizient beträgt 68,97 Prozent (gegen 71,82 Prozent im Jahre 1910). Hierzu kommt ein Betriebsüberschuh der Bodenseebampfschiffsverwaltungen von 21 131 Mark und der Reinertrag des badischen Teils der Main-Neckarbahn von 823 171 Mark, sodaß die Verkehrsanstalten zusammen den Betrag von 35 825 809 Mark als Dotation an die Eisenbahnschuldentilgungskasse abgeliefert haben. In diese Kasse ist ferner der Staatszuschuh (einschließlich des Ertrages für die Postgefälle) von 2 500 000 Mark geflossen, sodaß sich eine Gesamtdotation der Kasse von 38 325 809 Mark ergibt. Demgegenüber betragen die Erfordernisse der Kasse an Zinsen (abzüglich der Aktinzinsen) 20 133 433 Mark, für Tilgung 10 739 929 Mark, für Verwaltungsaufwand zuzüglich Verluste, abzüglich der sonstigen Einnahmen und Gewinne 1106 Mark, zusammen 30 929 468 Mark.

Es ergibt sich hiernach ein Ueberschuh der Dotation über die Erfordernisse der Eisenbahnschuldentilgungskasse von 7 396 341 Mark, der zur Bestreitung von Bauausgaben, damit also zur verstärkten Tilgung verwendet werden konnte, sodaß sich für die zu Anfang des Jahres 1911 vorhandene reine Eisenbahnschuld von rund 533,6 Millionen der Tilgungsatz auf rund 3,38 Proz. stellt, also den für die letzten 20 Jahre berechneten Durchschnittsatz von 2,48 Prozent noch um 0,9 Proz. übersteigt. Ohne den Staatszuschuh beläuft sich der Ueberschuh der Dotation auf 4 896 341 Mark.

Der von der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittene Bauaufwand beträgt 27 422 855 Mark, die Schuldvermehrung 9 286 585 Mark, sodaß die Gesamteisenbahnschuld, die Ende 1910 533 577 905 Mark betrug, sich Ende 1911 auf 542 864 490 Mark erhöhte.

Das Gesamtergebnis der Verkehrsanstalten stellt sich hiernach wesentlich günstiger als im Jahre 1910.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 1. Mai. Bei der zweiten Kammer liefen gestern folgende Petitionen ein: des Gemeinderats Bisingen, die Rendanten Schaffhausen-Donauvesingens-Schwemningen betr.; des Verbandes der bad. kognologischen Vereine um Aenderung des Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundsteuer betr.

Karlsruhe, 2. Mai. Die Große Regierung ließ der zweiten Kammer eine Nachweisung über die Entwicklung der Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge für die Jahre 1905 bis 1910 zugehen. Aus dieser Darstellung entnehmen wir folgendes: Es betragen die Ruhegehälter der Beamten im allgemeinen im Jahre 1905 3 022 250 M., im Jahre 1910 4 303 085 M.; die Ruhegehälter der Volksschullehrer 1905 528 602 M., 1910 742 670 M.; die Hinterbliebenenbezüge für Beamtenfamilien im allgemeinen 1905 2 683 003 M., 1910 3 219 469 M.; die Hinterbliebenenbezüge für Familien von Volksschullehrern 1905 454 472 M., 1910 553 238 M.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Mai.

Prinz und Prinzessin Max von Baden sind gestern zu mehrtägigem Aufenthalt in Salem eingetroffen.

Neue Bilder sind in unserem Expeditionsbureaufenster ausgestellt von der Eröffnung des neuen Bahnhofes in Leipzig, des größten Bahnhofes von Europa, vom Stapellauf des neuen Niensschiffes „König Albert“ auf der Schiffsbauwerft in Danzig und von der Apachenjagd bei Choisy-le-Roi (die durch eine Dynamitpatrone in die Luft gesprengte Autogarage).

Der Gewerbeverein Karlsruhe e. B. hält seine regelmäßige Monatsversammlung heute Donnerstag, 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Saal 3 bei Schremp ab. Auf der Tagesordnung steht das Jubiläumsgedächtnis am Arbeitslohn, Mißstände bei Veranstaltung von Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen und der Besuch der Ausstellung Gewerbebau in München mittelst Sonderzuges. Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt.

Tausend Mitglieder. Ein Fest von ganz besonderer Bedeutung wird der Jungliberale Verein Karlsruhe am nächsten Freitag begehen: die Feier seines tausendsten Mitgliedes. Unter einer rührigen und zielbewußten Leitung und unter tatkräftiger Unterstützung seiner Mitglieder ist der Verein in den letzten Jahren überaus kräftig emporgeblüht, sodaß er schon vor kurzem die Mitgliederzahl 1000 überschreiten konnte. In dieser Zahl sind sogar die ebenfalls recht starken Jungliberalen Vereine in den Karlsruher Vororten nicht mit inbegriffen. Dieses erfreuliche Anwachsen des Jungliberalen Vereins ist ein sichtbarer Beweis für die Werbestaft des jungliberalen Gedankens. In allen Kreisen und allen Schichten der Bevölkerung Karlsruhes haben die Jungliberalen Fuß gefaßt und Mitglieder gewonnen. Der starke Besuch aller Vereinsveranstaltungen zeigt, daß die Mitglieder auch mit dem Herzen bei der Sache sind und regen Anteil nehmen an dem Gelingen und Blühen ihres Vereins. So hat der Jungliberale Verein, zusammen mit dem auch rühmlich in erfreulichem Maße wachsenden Nationalliberalen Verein, in unserer Residenz ein gut Stück

politischer Arbeit geleistet für die gemeinsame Sache unserer Partei. Jeder Jungliberale sollte es als Pflicht betrachten, dem Ehrenabend des Vereins am nächsten Freitag im „Krotodil“ anzuwohnen. Es ist ein Herrensabend, der um 9 Uhr beginnt.

§ Abgestürzt. Infolge Uebergewichtes beim Aufhängen von Wäsche ist gestern nachmittag eine 54 Jahre alte, in der Rintheimerstraße wohnhafte Witwe von der 2. Stockwerk gelegenen Veranda nach dem Hof abgestürzt. Die Frau trug eine Wunde am Kopf, sowie innere Verletzungen davon.

Die Maifeier.

1. Mai. Der 1. Mai — der „Welt demonstrations-tag für den 8 Stunden tag“ — wurde vielfach auch dieses Jahr, wie in den vorhergehenden Jahren, in üblicher Weise von den Arbeitern in Karlsruhe gefeiert. Im allgemeinen allerdings war hier tagsüber nur wenig von der Maifeier zu spüren. Nur einzelne Arbeiter und Gewerkschaftsbeamte, oder kleine Gruppen, waren der gemöhnlichen Beschäftigung ferngeblieben. Außer dem sozialdemokratischen „Volksfreund“, der am 1. Mai nicht erschien, ist von größeren Betrieben nichts bekannt, in denen die Arbeiter gefeiert haben. Nachmittags versammelten sich die Feiern in der Gewerkschaftszentrale und unternahmen bei dem schönen Maiwetter einen Ausflug nach Durlach-Grohningen, wo sich circa 150 Personen einfanden.

Abends 8 Uhr fand als Hauptveranstaltung eine vom Gewerkschaftsrat und vom Sozialdemokratischen Verein Karlsruhe arrangerierte allgemeine Maifeier, bestehend in Musik, Gesang, Prolog, Festansprache, turnerischen Aufführungen und Tanz, im großen Saale der Festhalle statt. Die Feier war von über 2500 Personen, Männern und Frauen, besucht. Die Festansprache hielt Herr Rechtsanwalt L. Marum. In seinen Ausführungen erläuterte der Redner den Zweck und den Wert der Maifeier im allgemeinen und verbreitete sich dann über Arbeitszeitverkürzung, Achtstundentag, gewerkschaftliche Selbsthilfe, Arbeiterbeschützgebung und Arbeiterbeschützbestimmungen, ferner über Koalitionsrecht, Sozialpolitik, Wehrvorlage, Militarismus und Demonstration für den Weltfrieden.

Die Karlsruher Arbeitergesangsvereine „Lassalla“, „Vorwärts“, „Harmonie“, „Gleichheit“ und „Bruderbund“ brachten bei dieser Festhalle-Feier zwei Gesangstücke, „Ich warte dein“ und „Sturm“, beide von G. W. Hoffmann, unter Herrn W. Giffers Leitung wirkungsvoll zum Vortrag und erzielten ebenso wie der Frauenchor großen Beifall. Den Mittelpunkt des Programms bildeten die von der „Freien Turner-Schaft“ vorgeführten Massenübungen und Massen-Turnspiele, die mit ihren schwierigen Stellungen schöne Bilder zeigten. Bei stottergepielten Musikstücken der Kapelle Hoffmann und einem Scherz-Reigen, ausgeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Kabarettvereins, nahm die Maifeier mit einem Schlussspiel einen ruhigen Verlauf.

Im Stadteil Müppure fand am Abend eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Landtagsabgeordneter W. Kols über die Bedeutung des 1. Mai referierte.

Im Stadteil Durlach fand die organisierte Arbeiterschaft in der „Linde“ die Maifeier durch Musik- und Gesangsvorträge, Festrede, Theateraufführung und Tanz. Auch diese Veranstaltung wies einen guten Besuch auf.

1. Mai. Die Maifeier ging auch hier im üblichen Rahmen vor sich. Vormittags war im Gewerkschaftshaus eine sehr gut besuchte Versammlung, in der der neue Beamte des Metallarbeiterverbandes, Kiefert, die Festrede hielt. Zu dieser Versammlung waren die Benzischen Arbeiter geschlossen mit Musik vom Kolosseum marschiert. Nachmittags wurden Ausflüge und Dampferfahrten unternommen und abends sprach im Nibelungenaal des Kolongartens Landtagsabgeordneter Ged-Offenberg über die Bedeutung des 1. Mai. Die Beteiligung entsprach der der Vorjahre. Einige Fabriken gaben ihren sämtlichen Arbeitern frei, andere nur den freigewerkschaftlich Organisierten.

1. Mai. Die Maifeier der Sozialdemokraten ist heute in der üblichen Weise verlaufen. Schon in den Morgenstunden waren namentlich in den Arbeitervierteln von Berlin und Vororten größere Trupps von Feiernenden zu beobachten, die den einzelnen Parteifokalen zuströmten, wo Versammlungen abgehalten wurden. In ganzen waren in Berlin und Umgebung rund 99 gewerkschaftliche Versammlungen abgehalten worden. In allen Versammlungen gelangte eine gleichlautende Resolution zur Annahme, in der die gesetzliche Einführung des achtstündigen Arbeitstages verlangt und Protest gegen die neue Heeres- und Marine-Vorlage erhoben wird. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Auch die Polizei verhielt sich ganz reserviert. Am Abend wurden noch besondere Feiern veranstaltet, die sich aus Festreden, Konzertaufführungen usw. zusammenfügten.

In Halle, wo die Polizei zum ersten Male den Umzug erlaubt hatte, hat eine ungewöhnliche Beteiligung stattgefunden. An fast allen Punkten ruhte die Arbeit. 6000 Personen nahmen an dem Umzug teil.

In Hamburg verlief die Maifeier ohne Unfälle. Die Beteiligung war erheblich höher als im vorigen Jahre. Der Umzug zählte rund 25 000 Teilnehmer.

In Altona war gleichfalls zum erstenmale ein Umzug genehmigt worden, der glatt und ruhig verlief.

In Frankfurt a. M. fand eine von 4000 Personen besuchte Versammlung statt, in der Dr. Quard und Silberstein sprachen.

In Kassel ging die Maifeier unter sehr starker Beteiligung vor sich. Ein Umzug war unterzagt worden.

Auch aus dem Auslande liegen schon Meldungen vor: In Brüssel ist der Weltfeiertag ohne Störung verlaufen. Die Städte Brüssel, Gent und Lüttich hatten den städtischen Angestellten, den städtischen Arbeitern und den Schülern einen Feiertag gegeben. Uebereall wurden Umzüge gehalten, doch fehlten die aufreizenden Flugblätter fast gänzlich.

In Paris war die Zahl der streikenden Personen ziemlich groß. Einige Umzüge und Versammlungen wurden veranstaltet; jedoch kam es nicht zu Zwischenfällen. In der Provinz und hauptsächlich in den Arsenalen und den Bergwerkszentralen des nördlichen Frankreichs ist die Zahl der Streikenden geringer.

In Madrid setzte sich der Maizug aus etwa 20 000 Personen zusammen. Die Arbeit ruhte völlig.

Vermischtes.

1. Mai. (Tel.) Der kürzlich verunglückte Bergarbeiter Eisenhut gestand im Fieber, vor 8 Jahren seinen Vater erschlagen und im Garten vergraben zu haben. Tatsächlich fand man beim Nachgraben ein Gerippe.

1. Mai. (Tel.) In der St. Albanstraße hat heute morgen ein gutgekleideter Mann eine Frau überfallen. Er versuchte, ihr ein Handtäschchen zu entreißen, in dem sich 1000 Mark befanden, die die Frau kurz vorher von der Sparkasse abgehoben hatte. Dies hatte der Täter augenscheinlich beobachtet. Als sich die Frau wehrte, warf ihr der Räuber

eine Hand voll Pfeffer in die Augen. Auf ihre verzweifelten Hilferufe kam der der Küster hinzu, worauf der Täter unverrichteter Sache entfloß.

1. Mai. (Tel.) In Petersdorf ist heute nacht das Haus des Invaliden Julius Anten niedergebrannt, wobei die achtjährige Tochter des Besitzers in den Flammen umkam. Der Brandstiftung verdächtig ist die Schwester Antons, die als Leiche aus dem Dorf weggezogen wurde.

1. Mai. (Tel.) Der Wert der in der hiesigen Diamantschleiferei von Drensch gestohlenen Diamanten beläuft sich nach den neuesten Feststellungen auf über 300 000 Francs. Die beteiligten Versicherungsgesellschaften haben auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 10 000 Francs ausgesetzt.

1. Mai. (Tel.) In Nancy wurde ein Ehepaar namens Keinert verhaftet, welches im Verdacht steht, mehreren Automobilbanditen Unterschlupf gewährt zu haben.

1. Mai. (R. G.) Infolge der Explosion, die auf der Zuharischengrube der Hofkain-Gesellschaft auf der Insel Vesso stattgefunden hat, wurden die an der Schachtöffnung gelegenen Gebäude zerstört. Das Schicksal der unter der Erde befindlichen 270 Arbeiter ist unbekannt. Bis her wurden 30 Tote geborgen. Die Ventilatoren sind wieder hergestellt.

Der Streit der Rheinschiffer.

1. Mai. Infolge des bestehenden Tarifvertrags für das Heizer- und Matrosenpersonal werden folgende dem Arbeitgeberverband der Hafengebiete von Mannheim und Ludwigshafen angeschlossene Firmen von dem gegenwärtigen Tarif aus dem Rhein nicht betroffen: die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, die Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Mannheimer Lagerhausgesellschaft, die Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft normals Fendel, die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft Mainz und Köln, C. G. Maier, Aktiengesellschaft, Vereinigte Speditoren und Schiffer, Rheinschiffahrtsgesellschaft, letztere allerdings nur für ihr Heizerpersonal. Die Abwicklung der Transporte geht laut „Köln. Ztg.“ bei diesen Firmen ungehindert weiter.

1. Mai. (Tel.) Der Rheinschiffereistreit führte bereits zu Ausschreitungen. Im Ruhrorter Hafenmund wurden Arbeitswillige überfallen und schwer verwundet. Gestern trafen mehrere Boote mit Arbeitswilligen im Ruhrorter Hafen ein.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

1. Mai. (Tel.) Der Schnellzug, der heute früh 9.50 Uhr den Nordbahnhof von Calais verlassen hatte und in dem sich ca. 50 Reisende, meist englische Touristen, befanden, ist bei St. Denis infolge Weichenbruchs entgleist. Es wurden 3 Personen verletzt.

Als Ursache der Entgleisung wurde eine verkehrswidrige Handlung festgestellt. In der Nähe der Station St. Denis waren die Schienen auseinander mit der offenkundigen Absicht, daß der Zug über die benachbarte Brücke fahren sollte. Dies wurde dem dem Geistesgegenwart des Maschinenführers bemerkt.

Von der Luftschiffahrt.

1. Mai. Das Luftschiff „Schwaben“, welches heute nachmittag um 3 Uhr in Frankfurt a. M. zur Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen war, ist hier um 7 Uhr 10 Minuten glatt vor der Halle gelandet und sofort in diese gebracht worden.

1. Mai. (Tel.) Gestern gegen Abend führte der Flieger Jöstl mit seinem Eindecker aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 2. Mai. (Privat.) Nachdem die Sozialdemokraten in der Budgetkommission des Reichstags durch den Abgeordneten Wurm erklärt haben, daß sie unter gewissen Bedingungen, die für die Liberalen nicht unannehmbar zu sein scheinen, gewillt seien, für die Erbanfallsteuer einzutreten, werden, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, die Fortschrittler in der Budgetkommission jetzt die Erbanfallsteuer als Deckung zu den Wehrevorlagen beantragen. Die Entscheidung darüber, ob diese Aktion gelingt, liegt dann bei den Nationalliberalen.

Dresden, 1. Mai. Gestern trafen 52 englische Geistliche unter der Führung des Bischofs Bury aus zahlreichen Staaten Nord- und Mittelenglands hier ein, um am 1. und 2. Mai hier Konferenzen abzuhalten. Heute fand ein geistliches Konzert und im Anschluß daran im neuen Rathaus ein Empfang der englischen Gäste durch die städtischen Behörden statt.

Essen, 2. Mai. (Tel.) Der alte sozialdemokratische Bergarbeiterverband verlor bei den Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier einen großen Teil seiner Sitze, insgesamt über 250, und zwar 180 an die christlichen Gewerkschaften und 50 an die gelben Gewerkschaften sowie 20 an die Polen.

Paris, 1. Mai. Heute starb hier der französische Gesandte in Luxemburg, de Seren, im Alter von 53 Jahren.

Stockholm, 2. Mai. (Privat.) 49 Mitglieder des Reichstages unterzeichneten den Antrag des Bürgermeisters von Stockholm auf Abschaffung der Monarchie in Schweden.

Zum Kampf zwischen Taft und Roosevelt.

1. Mai. Es liegen jetzt aus 1037 von 1080 Wahlbezirken in Massachusetts die Ergebnisse der Wahlen zur Präsidentschaft vor. Danach erhielten Roosevelt 79 564, Taft 84 948 Stimmen.

1. Mai. Roosevelt verzichtete auf 8 für ihn im voraus verpflichtete Delegierten, weil Taft die Mehrheit der gesamten Stimmen erhalten hat. Taft erhielt 26 Delegierte, Roosevelt 10.

Der Aufstand in Marokko.

1. Mai. Nach einer Meldung aus Larraich soll die am linken Tiffouker lagernde französische Mahalla das Dorf Gura angegriffen und sich des Viehs bemächtigt, sowie eine eingeborene Familie, einen deutschen Schutzbefehlshaber und 8 spanische Schutzbefehlshaber gefangen genommen haben.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 2. Mai. Das politische Exposé des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Grafen Berchtold, hat in den Kreisen der Porte einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, namentlich die Stelle, in der die Verleumdung

ausgedrückt wird, daß vonseiten Italiens für den Frieden auf dem Balkan nichts zu befürchten sei. Das Exposé wurde im Ministerrat verlesen und sehr befriedigend aufgenommen.

Konstantinopel, 1. Mai. Der in Stambul lebende Vater des Oberkommandeurs in der Cyrenaika, Enver Bey, erhielt laut „Jrkf. Ztg.“ ein Telegramm desselben, in dem Enver sein vollständiges Wohlbestehen meldet.

Die Sperrung der Dardanellen.

Petersburg, 1. Mai. Der russische Minister Sazonow und der Ministerpräsident Kozlowzew reifen morgen in Begleitung ihrer Kabinettschefs nach Vidia, um dem Zaren Bericht zu erstatten. Nach der Rückkehr Sazonows wird die Stellung Rußlands zu der Dardanellensperre vielleicht entschieden werden. Wie verlautet, wird die Türkei für die Schädigung des russischen Handels materiell verantwortlich gemacht werden. Die Börsentomites werden aufgefordert, eingehend die Verluste festzustellen, die dem russischen Handel und der russischen Industrie durch diese Sperre erwachsen.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Ministerrat hat die Wiederöffnung der Dardanellen beschlossen unter der Bedingung, sie erforderlichenfalls wieder zu schließen. Da zur Wiederöffnung der Minen in den Dardanellen eine gewisse Zeit benötigt wird, dürfte die Freigabe erst in 2 Tagen erfolgen können.

Zum Untergang der „Texas“.

Konstantinopel, 1. Mai. Zu der Katastrophe der „Texas“ wird ergänzend gemeldet: Die „Texas“ hatte 111 Passagiere an Bord, davon 7 erster Klasse, während die übrigen im Zwischendeck untergebracht waren. Von diesen waren 50 Albanesen aus Saloniki, 25 Türken aus Mytilene, die anderen aus Saloniki und Debeagafsch. Die Besatzung zählte 25 Mann. Bis gestern waren 67 Personen gerettet, von denen viele Verletzungen erlitten. 69 Personen gelten für verloren. Unter den Eitrunkenen befindet sich der Belgier Boucart. Deutsche sind nicht verunglückt.

Der Inspektor des jungtürkischen Komitees im Archipel, Nessim, und der Attaché des Gouverneurs in Mytilene, Scherkef, sind gerettet. Der erste Kapitän, der Griechische Marine, wurde verletzt. Der „Österreichische Lloyd“ sandte den Dampfer „Caroniola“ mit Ärzten und Hilfsmitteln zu Hilfe. Die Unterstützung wurde jedoch von den Behörden abgelehnt, da bereits alle Vorbereitungen zur Pflege der Verletzten getroffen waren. Alle offiziellen Nachrichten schreiben dem Kapitän die Schuld der Katastrophe zu. Nach einer andern Version ist die „Texas“ nicht an eine Mine geraten, sondern von einer Granate getroffen worden. Die „Texas“ folgte in größerer Entfernung einem Lotsenfahrgewege, als von den Festungswerken zwei blinde und sodann vier scharfe Schüsse abgefeuert worden seien. Der vierte dieser Schüsse schlug mitten in die „Texas“ ein und verursachte eine Explosion des großen Kessels.

Die „Texas“ war ein alter Dampfer von ungefähr 500 Tonnen und gehörte dem griechisch-ottomanischen Reederei Hadji Daud, der, um sich der Entrichtung der Hafengelder und der Kontrolle der Behörden zu entziehen, die den Dienst nicht ganz einwandfreier Fahrzeuge nicht zulassen wollten, auf dem Schiffe die amerikanische Flagge hissen und den Namen des Dampfers, ursprünglich „Olympia“, in „Texas“ umwandeln ließ.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

30. April: Friedrich Langohr von Mönchsrot, Müller in Friedrichstal, mit Anna Bender von Sigen; Rudolf Deit von hier, Maler hier, mit Katharina Blech von St. Martin; Josef Halbauer von Sidingen, Wipfelwobel hier, mit Emma Karl von Konkanz; Wilhelm Töberer von Wagnang, Metzger hier, mit Anna Birich von Almersbach; Karl Thomas von Blume, Buchdrucker in Pirmasens, mit Anna Bud von Tübingen; Robert Schauble von Kuppenheim, Fabrikant dort, mit Martha Schell von hier; Friedrich Burz von hier, Tapezier hier, mit Anna Feger von Huzenbach.

Geburt.

27. April: Richard Emil Nikolaus, B. Frz. Merkel, Militär-Intendantur-Diätar.

Todesfälle.

29. April: Katharina Grimm, alt 55 Jahre, Witwe des Hofsekretärs Karl Grimm; Emilie, alt 1 Jahr 1 Monat 3 Tage, Vater Robert Brilich, Schleifer. — 30. April: Wilhelmine Rintel, alt 53 Jahre, Witwe des Hauptlehrers Friedr. Wilh. Rintel.

Dampfer-Verkehr.

Witteleit d. Vertreter A. Marlot, Karlsruhe, Karlsruherstr. 28: Döckerreißer Lloyd. 27. April: „Wien“ ab Alexandrien nach Triest via Brindisi; „Thalia“ ab Algier nach Malaga; „Oceania“ ab Triest nach Newport; „Martha Washington“ an Triest von Südamerika; 28. April: „Solon“ ab Triest nach Alexandrien via Brindisi; „Stambul“ ab Triest nach Brindisi; „Baron Call“ an Triest von Ägypten und Spanien; „Abelsberg“ an Triest von Korfu. Holland-Amerika-Linie. 29. April: „New-Amsterdam“ an New-York von Rotterdam; 30. April: „Potsdam“ ab New-York nach Rotterdam. Königl. Holländischer Lloyd. 27. April: „Delfland“ ab Amsterdam nach Südamerika; „Coquet“ ab Buenos-Aires nach Montevideo; 29. April: „Beantje“ ab Lissabon Rio de Janeiro.

Wasserstand des Rheins.

Konkanz, Hafenwegel, 1. Mai 3 20 m u. 30. April 3 20 m). Sanktverin, 2. Mai Morgens 6 Uhr 1 40 m (1. Mai 1 40 m). Neßl, 2. Mai Morgens 6 Uhr 2 20 m (1. Mai 2 19 m). Waxau, 2. Mai Morgens 6 Uhr 3 56 m (1. Mai 3 51 m). Mannheim, 2. Mai Morgens 6 Uhr 2 62 m (1. Mai 2 60).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus Vereinsanteil zu erfahren.) Donnerstag, den 2. Mai: Gewerbeverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Saal 3, Schrempf. Musik. Verein Pflanze. 9 Uhr Vortrag. Reformzeit, Kaiserstr. 56. Sächsen u. Thüringer. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Turngen. 8 1/2 U. Frauenabt. Sonntagstr. 14; Damen. Gutenbergstr. Turngen. 8 U. Männer Schulstr. 6 1/2 U. Mädch., 8 U. Damen Schillerstr. Verein für Handlunastommi von 1858. Versamml. im Landsnests. Verein von Boalffreunden. 9 Uhr Monatsversammlung. im gold. Adler

Central-Hotel Größtes Hotel Deutschlands. Mängeln renoviert. **Berlin.** Direkt am Bahnhofs-Friedrich-Strasse. Modernster Komfort. 2573. 500 Zimmer von 4/3.— an.

Enorm billig

Ein Sacco-Anzüge

aus Strapazierstoffen, dauerhaft und solide gearbeitet, in modernen Fassons und nur neuen Dessins

Mk. 23.- und Mk. 32.-

Beachten Sie das Spezialfenster.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Privat-Mittagslich... können einige bessere Herren teilnehmen (Zentrum der Stadt).

Badeinrichtung... wenig gebrauchte, komplette... mangellos zu verk.

Schreibmaschine... gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.



Sonder-Angebot Schuhwaren zu hervorragend billigen Preisen.

Art. 8077. Elegante schwarz echte Chevreaux-Damen-Halbschuhe mit Derbyschnitt, früher Mk. 7.95, jetzt nur Mk. 5.95

Art. 8202. Echte Chevreaux-Damen Schnürstiefel, elegante Form sehr preiswert, früher Mk. 7.50, jetzt nur Mk. 5.95

Art. 8079. Elegante echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel mit Derbyschnitt, moderne Form, früher Mk. 9.50, jetzt nur Mk. 6.75

Art. 8069. Elegante braune echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, allerneueste Form mit Derbyschnitt, u. resst, früher Mk. 10.50, jetzt nur Mk. 7.95

Art. E. 32. Hocheleganter weiß Glacé-Damen-Schnürstiefel, moderne Façon, früher Mk. 6.90, jetzt nur Mk. 4.98

Art. 9528. Hocheleg. Chevreaux-Malschuhe mit sämisch Leder-Einsatz, erstklassiges Fabrikat, früh. Mk. 12.50, jetzt nur Mk. 10.50

Art. 7832. Hocheleg. braune echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, Goodyear Welt, erstkl. Fabrik. fr. M. 14.50 jetzt Mk. 8.95

Art. 7460. Hocheleg. hellbr. echt Box calf-Damen-Schnürstiefel, alle n. Mode, Goodyear Welt erstklass. Fabrikat, früh. Mk. 12.50, jetzt nur Mk. 12.50

Art. 2452. Elegante braune echt Chevreaux-Schnürstiefel, Naturform, früher 21-22 Mk. 4.25, 23-24 Mk. 4.75, 25-26 Mk. 5.25, jetzt nur Mk. 3.25, 3.75, 3.98

C. Korintenberg, Karlsruhe, Kaiserstraße 118.

Forderungen:

Anlass und Betreuung... Kauf und Auszahlung durch Büro „Globus“...

Schreibmaschinen-Arbeiten... Zeugnis-Abschriften, Verträge, Rundschreiben...

Kinderhüte.

Weis. Neuheiten. Billige Preise. E. E. Lassmann, 235 Kaiserstraße 235.

Bill. Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder finden Sie ständig bei W. Krüger, Auktionsgeschäft u. Schuhlager, Adlerstraße 40.

Ich zahle

für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weiszeug, Möbel, Betten usw. höchste Preise...

Geschäftswagen

Brückenwagen, Haushaltungswagen 550 neue Gewichtsteine, geeicht, 1/2 und 1/4 Pfd.

J. Bähr, Eisenwaren,

Rabatmarken. Waldstraße 51.

Diwan.

Amzugshalber werden neue, eleg. Blüsch- u. Tischendiwans von 36 u. 40 Mt. an...

Auf monatliche Teilzahlung

liefert reelle Firma unter strengster Discretion Stoffe u. fertige Kleider für Damen und Herren.

Restbestände.

Sin ständig Käufer von Reitbänken, Ledenhütern etc. in Manusfaktur, Wäsche, Konfektion und Schuhwaren.

Wochn. Theater Karlsruhe.

Donnerstag, den 2. Mai 1912. 57. Abonnements-Vorstellung der Abt. A.

Der Arzt am Scheideweg.

Komödie in 5 Akten von H. Shaw. Deutsch von Siegfried Kracht. In Szene gesetzt von O. Reinhardt.

Sir Colenso Ridgdon Wassermaan, Sir Patrick Gullen, Sir Ralph Bloomfield, Penington, Hugo Böcher, Doctor Cutler, Walpole Beaumach, Doctor Wentinoff, Eugen Rex, Doctor Loony Säubmacher, Paul Gemmede, Louis Dubedat, Maler H.v. Strones, Jennifer, seine Frau, H. Müller, Hedden, Assistent bei Ridgdon, Otto Hertel, Emma, Wirtschaftlerin bei Ridgdon, Marg. Bir, Winnie Timwell, ein Stuebenmädchen, Ema Garjstens, Ein Reporter, Wilhelm Kempf, Ein Schreiber, Max Schneider, Ein Kellner, Ludw. Schneider.

Der erste Akt spielt in London, in Ridgdon's Ordinationszimmer; der zweite Akt im Star-und-Garter-Hotel in Richmond; der dritte Akt spielt im Atelier des Malers Louis Dubedat in London; der vierte ebenda; der fünfte Akt in einer Gemädegalerie in Bond Street, London.

Zeit: Gegenwart. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kassa-Eröffnung: 1/27 Uhr. Mittel-Preise.

Für die Instandsetzung der Frühjahrs Garderobe empfiehlt sich die Färberei u. chem. Waschanstaltvorm. Ecl. P. ritz A.-G. Telefon Nr. 65. 3632

Filialen in allen Stadtteilen.

Pfannkuch & Co. Specialhaus für Lebensmittel. c. 60 eigene Geschäfte in Baden und Württemberg. Filialen in Karlsruhe.

Zum Frühjahrshausputz:

- Ia Kernseife, garantiert vollständig mit Bressung „Pfannkuch-Seife“ weiche, 1/2 Pfd. 30 Pfa. ohne Bressung mit 10% Einchnitt: weiche, 2 Stück 28 Pfa. gelbe, 2 Stück 27 Pfa. Schmierseife, gelbe Glycerin, Pfd. 20 Pfa. weiche Salmiak, Pfd. 22 Pfa. Ia Reis-Stärke, 32 Pfa. offen Pfd. Crème-Stärke, Hofmann, 1/2 Pfd. Karton 20 Pfa. Waschkernschall, Patent 4 Pfa. Bleich-Soda, 1/2 Pfd.-Patent 8 Pfa. Seifenpulver, 1/2 Pfd.-Patent 4 Pfa. an Fettlanaemehl, Pfd. 10 Pfa. Borax, ganz oder gemahlen, 125 Gramm-Paket 10 Pfa. offen Pfd. 26 Pfa. Stahlspähne, fein, mittel oder grob, 1/2 Pfd.-Patent 32 Pfa. 1/2 Pfd.-Patent 16 Pfa. Pubstücher, gute, von 16 Pfa. an. Abreibbürsten, Stück 20 Pfa. Schmirgelleinen, grob, fein oder mittel, Blatt 4 Pfa. Silbersand, Pfund 3 Pfa. Panamarinde, Paket 8 Pfa.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

AULER Kanppauer Unübertroffene Weltmarke Beste feinmechanische Arbeit bis in alle Einzelheiten. Spielend leichter Lauf. Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht) Zirkel 32. Reparaturwerkstätte für sämtliche Fabrikate.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Freiwillige Feuerwehr

Karlsruhe.

Inspektion u. Übung

Donnerstag, d. 2. Mai 1912, abends 6 Uhr:
II. und IV. Kompagnie.
Freitag, den 3. Mai 1912, abends 6 Uhr:
I. und III. Kompagnie.

Antreten an den Feuerhäusern in voller Dienstausrüstung, zweiten Rock mitbringen.

Karlsruhe, den 1. Mai 1912.
Das Korps-Commando.
Deutscher. Müllh.

Jungliberaler Verein Karlsruhe.

Freitag, den 3. Mai, abends 7/9 Uhr im „Protobil“, 2. Stod

Herrn-Abend

zur Feier des 1000ten Mitgliedestages des Vereins.
Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Vereinsfestlichkeit freundlich ein.
Der Vorstand.

Verein Volksbildung, e. V.

Sonntag, den 12. Mai, findet unter Führung des Herrn Prof. Dr. Hausrath der

1. forstlich-botanische Ausflug

statt und zwar Karlsruhe ab 6.30 Uhr nach Eßlingen—Wühlbaum—Oelbronn—Nauloronn (Besichtigung des Nauloroner Klosters unter fachkundiger Führung). — Anmeldungen hierzu nimmt die Geschäftsstelle, Akademiestr. 67, täglich von 2—4 und 7/7—7/8 Uhr entgegen.

Aufruf

für die jüdische Bevölkerung von Fez.

Die jüngsten Unruhen in Marokko sind für die jüdische Bevölkerung der Stadt Fez zu einer furchtbaren Katastrophe geworden. Das von mehr als 10.000 Menschen bewohnte jüdische Stadtviertel wurde der Plünderung preisgegeben und alsdann in Flammen aufgeht. Tausende wurden getötet und viele verletzt; die Überlebenden befinden sich in äußerster Not und sind — zu Tausenden in den Gärten des Südens auf dem Lagerplatz — der Gefahr schwerer Epidemien ausgesetzt, wenn nicht schleunigst, wenigstens notdürftig Unterfutt für sie geschaffen wird. Wir wenden uns daher an den bewährten Opfermut unserer Glaubensgenossen mit der dringenden Bitte, durch reichliche Spenden der unglücklichen jüdischen Bevölkerung von Fez in ihrer verzweifelten Lage rasche Hilfe zu bringen. — Wir werden Ihnen die diesbezüglichen Dankbriefe zur Annahme von Gaben haben sich die diesbezüglichen Dankbriefe Saer & Glend, Neu-Essen, Alb. Eßlinger, S. Feuchtmayer, Feil & Somburger, Rhein. Creditbank, Fil. Karlsruhe, und Straus & Co. bereit erklärt.
Karlsruhe, den 30. April 1912.
Das Lokalkomitee des Hilfsvereins der deutschen Juden
Emil Weill, Vorst.

Aus dem reichhaltigen Spielplan des

Reizend-Cheaters

Waldstr. 30

sei ganz besonders hervorgehoben:

Der wahre Freund.

Lebensbild in 2 Akten. 7498

Hauptdarstellerin Mad. Dora Baldanello.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Bähringerstraße 29, gegen bar öffentlich im Aufsteig versteigert.

2 gute Garderobekränze, 1 Weisszeug- oder Affenschranz, 1 gute Sommernode, 1 Kredens (eichen), 1 Ausziehtisch, 1 Waschkommode mit Spiegelauflage, 1 Ovalettisch, 1 Ottomane, 1 gut. Sofa m. 3 Polsterkissen (grün Woll), 1 Sitzkarettstuhl, 1 Saule, 1 Flurgarderobehänder, 1 Bettstelle mit hohem Haupt, 1 Tisch, 1 Salonstühle, 1 Dienstmöbel, 1 ein. Kinder-Bettstelle mit Matratze, 1 Salonstühle, 1 gute Waschküche, 1 rundes Tischchen, 1 Salonstühle, 1 Arbeits- und Papierkorb, 2 große Oelgemälde (Landschaften), große Fenstergalerien, Linoleum-Leppe u. -Läufer, 2 Rohrstühle, 1 Taburet, 1 kleiner Weidstisch zum Zuklappen mit Einrichtung 1 Kleiderbüste, 1 Kleiderbüste, 1 Kleiderbüste, 2 Kleiderbüste, 1 Abwaschwanne, 2 Kinderbadewannen, 1 Regulator, 1 Wanduhr (Gips), 1 Geigen- und 1 Cellolafant, 2 spanische Bände, 1 Affenbäuer, 1 Gemälde, 1 Ofenrohr, 1 Erdlofen, 1 Paravent, 1 Photographielampe, 1 Herren- und Frauenstüber, 1 kleiner vier-räderiger Markt- oder Taxistromwagen mit Federn u. noch vieles. Liebhaber laßt höf. ein

J. Kischmann, Auktionator. Tel. 2965.

Tragen Sie

Reformhaus = Wäsche

Einwandfreie Spezialitäten — große Auswahl — preiswert.

Stoffe aller Art meterweise.

Reformhaus Neubert

Kaiserstraße 122, 7582

Rüppurr.

Reichstraße 12, ist eine rasche, sich schnell abwaschende Fahr- und Reisewäsche zu verkaufen. 815679

S.-Fahrrad.

wie neu, mit Torpedo, billig zu verkaufen. 815681
Waldstraße 14, Hof.

Eckert-Kramer

Spezial-Geschäft für Damen-Putz

Karl-Friedrichstrasse Nr. 22

MODELL-HÜTE

Kinder-Hüte in allen Preislagen. Schul-Hüte Enorme Auswahl.

7555

Verein f. Handlungs-Commis v. 1859

(Kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Sonderbühl“ (Zirkel), Zimmer Nr. 3.

Verband Deutscher Handlungsgehülften zu Leipzig.

Kreisverein Karlsruhe

Geschäftsstelle: Kaiserstr. 247, Eckladen

Vereinslokal: „Prinz Karl“, Ecke Zirkel u. Lammstr.

Vereinsabend: Jed. Freitag abend 9 Uhr

Monatsversammlung: jeden 1. Freitag im Monat.

Der Vorstand.

Verein von Yoga-Freunden

Karlsruhe.

Heute, Donnerstag, den 2. Mai, abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal (Goldener Adler).

1. Vorlesen mehrerer interessanter Aufsätze aus der „Gesunden Welt“.

2. Bericht über den Ausflug.

— Gratiusverlosung. —

Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gäste willkommen. 7488

Der Vorstand.

Karlsruher Fußball-Verein

(F. V.)

Unter dem Protektorat Sr. Gr. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.

Tennisplätze.

Wir laden zur gest. Besichtigung und Benutzung unserer erweiterten und verbesserten Tennisanlage ein, deren Plätze als die besten hier bekannt sind. Die Spielgelegenheiten sind nicht auf Tage oder Stunden verteilt, sondern unbeschränkt.

Frei sofort tüchtige Künstler-Kapelle

5 Personen (Fesb.: 2 Violinen, Bass, Klarinetten u. Harmonium — eigenes).

Offerten unter Nr. 815689 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tanz-Musik.

Zu einem Ausflug werden von einem Verein für nächsten Sonntag je ein bejager:

Klavier- und Violinpieler

gesucht. Näheres 7568, 2.1 Sommerstraße 8, 4. Stod.

Geldr. I. Hypothek von 12 bis 14000 Mk. zu 5%; doppelte Sicherheit geboten, auf Wunsch noch prima Bürgschaft. Offerten unter Nr. 815408 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mk. 14000.— auf ein neuverbautes, gut zentrier. Wohnhaus in bester Lage, werden an absteiger Stelle von Selbstgebet sofort oder später aufzunehmen gesucht. Offerten unter 815550 an die Exped. der „Bad. Presse“ 6.1

Verlaufen

hat sich eine weiße Pudeln-Hündin, an den Ohren rot gefleckt, hochträchtig. 815531

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Kammer des Leib-Drag. Regats. No. 20. Vor Anlauf wird gewarnt.

Colosseum.

Waldstrasse 16/18. Tel. 1938. Direktion: Gustav Kiefer.

Ab Samstag, den 4. Mai, täglich abends 7/9 Uhr, Sonntag 4 und 9 Uhr.

mit den hervorragendst. Kräften

Kurzes Gastspiel d. Frank. Int. Theaters TROCADERO.

Artistische Direkt.: Josef Juhasz. Spielleit.: Schriftst. Walter Paris. Musikalisch. Leiter: Toni Thoms. Conferencier: Hermann Gersbach.

Hans Frey

Vortragmeister, Rezipient vom ehem. v. Wolz-Theater in Berlin.

Hannah Wilfrid,

Chansonnière.

Marion Christoph.

Discuse.

Toni Thoms,

Interpret selbst komponierter Chansons a. Flügel.

Hedwig Danko.

Lotte Werther. 7489

Walter Paris.

Hermann Gersbach, der humoristische Sprecher etc. etc.

Lustspiele und Schwänke der ersten drei Abende:

„Nachtarbeit“.

„Die keusche Toilette“.

„Grosser bunter Teil“.

Jeden dritten Abend neues Programm!

Alles nur erstklassig.

Keine erhöhten Preise der Plätze.

Gewöhnliche Colosseumspreise.

Vorverkauf in den bekannten Zigarrengeschäften.

Sonn- und Feiertags: ZWEI VORSTELLUNGEN.

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause. 815646

Bähringerstr. 11, III.

Kräutlein empfiehlt sich im Nähen außer dem Hause. 2.1

Näheres zu erfragen Georg-Friedrichstr. 25, I. St. I. 815658

Möbel.

Kompl. Einrichtungen, solch. Einzelmöbel laufen Sie gut und enorm billig bei Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr., p. 2. 815664

Tennisplatz

für Samstag od. Sonntag gesucht. Offerten unter Nr. 815667 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein älteres Buffet,

nußbaum poliert, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 815663 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Niederdruck-Dampfkessel

sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit äußerster Preisangabe unter Nr. 7669 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Eckhaus

solid gebaut, 4 Stöck., mit je 8 Zimm., in verkehr. Lage der Kriegstraße, f. Verlebung geeignet, unt. günst. Bedingungen zu verk. Verm. verb. Offerten unter Nr. 815657 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Haus-Verkauf.

Im Stadtteil Mühlburg ist ein einstöd. Wohnhaus mit gr. Hof u. Stallung u. gr. Garten an verkehrreicher Straße billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 815701 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Kleiderschrank

unangenehm billig zu verkaufen. 815641

Mariestr. 30, 4. St.

Bill. zu verk. Spiegelschrank, Büchertisch, Schreibtisch, Bettsofa, Buffet. 815680

Akademiestr. 49, part.

Herren- und Damenrad, erstkl. Marken, sehr preiswert zu verkaufen. 814663, 4.4 Schillerstr. 31, 2. St.

Lodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten unvergesslichen Gatten und Vater

Julius Schuppiser

im Alter von 39 Jahren nach langem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 7549

Die besterwählten Hinterbliebenen:

Marie Schuppiser, geb. Wöhle, nebst 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag mittags 1/2 4 Uhr von der Friedhofstabelle aus statt.

Trauerhaus: Neffenstr. 9.

Schlafzimmer,

12 Stück Eiche, Nußbaum u. Mahagoni, sind unter jeder Garantie billig zu verkaufen.

Möbelschreinerei und Lager

Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Piano-Belegengeschäft.

gebr., erstkl. Fabrik, freuzl. Koncert-Klavier, Preis 380 Mark bei Stöhr, Ritterstr. 11, 815684, 3.1

Serren-Rad

mit Freilauf für 28 Mk., 10m. Jagd-gewehr, Kal. 16, für 32 Mk. zu verk. Martenstr. 25, IV. L. 815687

Serrenrad

wie neu, Torp.-Preis, Gartenstraße 64, 5. St., rechts. 815693

Ladentisch mit Schubladen,

schönes Sofa, neu aufgearb., 28 Mk., prima Feder, 2 Stühle 25 Mk., schöne, große, 3 teilige Koffertmatratze, 1 lat. Bett m. Mat.-Rohr 25 Mk., pol. schönes vollst. Bett 75 Mk., schöner, viered. Salontisch, billig zu verkaufen. 815699

Wessingstraße 33, im Hof.

Billig zu verkaufen: sehr fein. Krankenfahrstuhl, Chaiselongues, Kinderfahrstuhl, schöne Hausapotheke, großer Goldspiegel mit Konsole, schöne Standuhr, Salonservier- u. Küchenschiff, Kredens, Goldstühle, feines, rundes Sofa, Tischstühle, Vorlagen, Portieren, einjel. Fauteuil, sehr gute Nähmaschine, Regulator, Herren- und Damen-Opernglas, Tennisrackets, Toilettepiegel, Krankenstuhl, Spiegel u. Beidentische, Reibstretter, fib. Damenubr. gold. Armband, Kinn- Silber, Gefäß- u. Silberbeinbeide, Gasherd und Wanduhr. 815611 6.1

Instrument

mit Stativ und Kiste sehr billig abzugeben. Schillerstr. 39, I. 7542

Gasherd

3 flamm. (Kunfer und Kupfer) mit eisern. Tischpreiswert zu verkaufen. 815682

Weltendstraße 52, 2. St.

Sport-Liegewagen,

gut erhalten, preisw. zu verkaufen. 815702

Weinbrennerstr. 40, III.

Sportanzug

für mittl. Größe bill. zu verkaufen. 815706

Kriegerstr. 26, 5. 3. St.

1 Lederjoppe

(Auto) bereits neu billig zu verkaufen. 7574

815684

Ein Barben japanische, ausgewaschene Rasierhaken zu verkaufen. 815684

Bürstingstraße 4, porterra.

Frischer Spargel

täglich zweimal eintreffend zu äussersten Tagespreisen!

Billige Lebensmittel bis Samstag

Feinste neue Matjes-Heringe . . . Stück 14 J	Feine Cervelatwurst Pfd. 1.45
Feinste conserv. Matjes-Heringe Stück 20 J	Feine Salamiwurst Pfd. 1.45
Winter-Malta-Kartoffel 3 Pfd. 35 J	Braunschweiger Mettwurst . . . Pfd. 1.30
Neue Malta-Kartoffel 3 Pfd. 45 J	Sülze Pfd. 70 J
Rhabarber Bund 16 J	Braunschweiger Rotwurst . . . Pfd. 75 J
Frische Tomaten Pfd. 48 J	Kranzkeigen Pfd. 24 J
Bananen Pfd. 38 J	Oelsardinen Dose 28 32 50 55 60 85 J
Frische Gurken Stück 35 40 J	Orangen Dtdz. 45 55 65 85 J
Rollschinken, ca. 2 Pfd. schwer, Pfd. 1.50	Citronen Dtdz. 40 55 J

Feinste Tafelbutter

Lachs . 1/4 Pfund 40 J Sanitas-Bauernbrot Stück 35 J

Geschw. KNOPE.

Neueste Herren- und Damen-

7577

W. Boländer Kleider-Stoffe

121 Kaiserstrasse 121

in grosser Auswahl

Restaurant „Goldener Adler“
Karl-Friedrichstrasse 12 — Telefon 2614.
Guter bürgerl. Mittagstisch in und ausser
Eigenem Schlichterei. Abonnement.
Jeden Montag und Donnerstag Schlachtag.
Ernst Müller.
8180

Bareinlagen
Können von 50.— an in dem Hypothek- und Bankgeschäft
Wilhelm Zähringer, eingelegt werden.
Zins 4 1/2 %
Durlach, vis-à-vis neuer Bahnhof. 815678

Jean Kissel
Hoflieferant
Kaiserstr. 150 Tel. 335
empfiehlt frische
Feldern, Rheinsalm,
Seezungen,
Rotzungen, Zander,
holländ. Schellfische,
Kabeljau, Merlan.
ff. Matjes - Heringe,
Malta- und Algier-
Biskuit-Kartoffeln.
1912er Gänse, Enten,
Poularden, Poulets,
Hähnen, Tauben.
Schweinger Spargel.
Frische Möveveier.
ff. Bienenhonig.
ff. Kakes und Biskuits.
Frische Ananas,
Waldmeister,
Bananas, Orangen,
Tomaten,
australische Apfel etc.
Bowlen-Weine,
Bowlen-Sekt.
Gemüse-
und Obstkonerven
mit 10% Rabatt (doppelte
Marken), Rabatt-Marken.
Sorgfältiger Versand.
Packung frei. 7581

H. Stellen finden:
jüngere Kellnerinnen und Kellner,
Mädchen für Hausarbeit u. Zer-
viere, Zimmermädchen, Friseur-
mädchen jeder Art, Haus- u. Küchen-
mädchen. Frau Anna Höfer,
Bähringerstr. 8, 2. Stod, gewerb-
mäßige Stellenvermittlerin. 815690

U. S. Köchinnen,
Zimmer-, Kinder- sowie Klein-
mädchen finden hier u. auswärts
Stellen. Näheres durch Frau Urban
Schmitt, Witwe, Erbringer-
strasse 27, Eingang Bürgerstrasse,
gewerbemäßige Stellenvermittlerin.
Kinder mädchen, das auch leichte
Hausarbeit verrichtet und etwas
nähen kann auf 15. Mai geg. guten
Lohn gesucht. 815708
Waldbornstr. 2, 2. St. r.

Gejucht
auf 15. Mai eine Köchin, die
etwas Hausarbeit mit über-
nimmt, und ein Zimmer-
mädchen, das nähen kann und
alle Hausarbeit verrichtet. 7588
Näheres Bismarckstrasse 47.

Mittleres auberl. Dienstmädchen
od. alleinst. Frau 3. Führ. e. H.
Souschalt. m. beif. Säugl. prinzipiell ge-
sucht. Gute Behandlg., selbständ.
Kochen. Offerten m. genauen Lohn-
ansprüchen unt. Nr. 8339a an die
Erped. der „Bad. Presse“.

Ein Mädchen
mit guten Zeugnissen versehen,
welches gut bürgerlich kochen kann
und die Hausarbeit mitbeist.
wird von einer kleinen Familie
(2 Personen) bei hohem Lohn, so-
fort gesucht.
Näh. Bähringerstr. 90, II. St. r.
815637

Mädchen-Gejucht.
Für sofort ein anständ. Küchen-
mädchen. Dasselbe für sofort eine
Küchenfrau. 815628
Sophienstrasse 80, 3. St. r.

Jung. Mädchen auf H. Familie
für sofort od. 1. Juli gesucht.
815696
Vorstrasse 28, part.

Gejucht
auf 15. Mai eine Köchin, die
etwas Hausarbeit mit über-
nimmt, und ein Zimmer-
mädchen, das nähen kann und
alle Hausarbeit verrichtet. 7588
Näheres Bismarckstrasse 47.

Mittleres auberl. Dienstmädchen
od. alleinst. Frau 3. Führ. e. H.
Souschalt. m. beif. Säugl. prinzipiell ge-
sucht. Gute Behandlg., selbständ.
Kochen. Offerten m. genauen Lohn-
ansprüchen unt. Nr. 8339a an die
Erped. der „Bad. Presse“.

Ein Mädchen
mit guten Zeugnissen versehen,
welches gut bürgerlich kochen kann
und die Hausarbeit mitbeist.
wird von einer kleinen Familie
(2 Personen) bei hohem Lohn, so-
fort gesucht.
Näh. Bähringerstr. 90, II. St. r.
815637

Mädchen-Gejucht.
Für sofort ein anständ. Küchen-
mädchen. Dasselbe für sofort eine
Küchenfrau. 815628
Sophienstrasse 80, 3. St. r.

Jung. Mädchen auf H. Familie
für sofort od. 1. Juli gesucht.
815696
Vorstrasse 28, part.

Gejucht
auf 15. Mai eine Köchin, die
etwas Hausarbeit mit über-
nimmt, und ein Zimmer-
mädchen, das nähen kann und
alle Hausarbeit verrichtet. 7588
Näheres Bismarckstrasse 47.

Mittleres auberl. Dienstmädchen
od. alleinst. Frau 3. Führ. e. H.
Souschalt. m. beif. Säugl. prinzipiell ge-
sucht. Gute Behandlg., selbständ.
Kochen. Offerten m. genauen Lohn-
ansprüchen unt. Nr. 8339a an die
Erped. der „Bad. Presse“.

Lücht. Küchenschef
empfiehlt sich zur Aushilfe, der-
selbe nimmt auch Jahres-
Saisonstellen an.
Zu erfragen unter Nr. 815678
an die Erped. der „Bad. Presse“.

Besseres Mädchen,
aus guter Familie, das noch nie
gedient hat, versteht sich auf
nicht Stellung nach auswärts als
Zimmermädchen oder zu Kindern
per sofort oder 15. Mai. Offerten
unter Nr. 815710 an die Erped.
der „Bad. Presse“ erbeten.

Stelle-Gejucht.
Alleinst. Frau geübten Alters
sucht per sofort Stelle als Haus-
wirtsch. u. alleinst. Herr oder
älterem Ehepaar. Geil. Off. unter
815644 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Wochenbettpflegerin
geübte sucht Stellung, nimmt
auch Aushilfe stelle an. 815646
Rheinstrasse 36a, 6. St.

Unabhängige Frau würde Baden
oder Württemberg übernehmen.
815662
Friedrichstrasse 17, 3. St.

Vermietungen
Laden.
Karlsruferstr. 78, in verkehrsreicher
Lage, ist der Laden mit Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche,
Stamm u. 2 Stell. auf 1. Okt. zu
vermieten. Näh. im 2. St. 7561*

Zu vermieten:
Zwei Part.-Zimmer zu Büro-
zwecken geeignet, mit ca. 25 an
großen Lagerraum, nächst dem
Bahnhof. 815483
Näh. Kriegsstraße 42, part.

Große Lokalitäten
nebst erste Etage, in allerbest. Lage, für feine
Konditorei mit Café
besonders geeignet, per Oktober eventuell 1. Januar
zu vermieten. Offerten unter Nr. 7448 befördert
die Expedition der „Badischen Presse“. 2.1

Herrschafte-Wohnung:
7 Zimmer, Bad und Zubehör
Kriegstrasse 63, III. per 1. Juli zu vermieten. — Befich-
tigung von 11—4 Uhr gestattet. — Näheres im gleichen Saale
partiere. 815604

Kornblumenstrasse Nr. 8, sind im
2. Stod 2 Wohnungen von je
3 Zimmern, Küche, Klosett, schönes
Mantelzimmer, Kellerabteil,
Balkon, Garten, sowie Garten-
anteil auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres im 2. Stod links daselbst
od. Scheffelstr. 65 im Laden. 81562*

Mathystrasse 2 ist schöne 5 Zim-
merwohnung, Badezimmer, Kuche
reichlichem Zubehör, auf 1. Juli
zu vermieten. Näh. daselbst von
10—12 und von 2—4 Uhr. 6708

Philippstrasse 14 schöne 3 Zim-
merwohnung, 2. Stod, auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 4. Stod. 815638

Scheffelstrasse 59 ist eine Zwei-
zimmer-Wohnung an eins. Pers.
oder kinderl. Leute zu vermieten.
Näh. das. 3. St., b. Bayer. 815688

Schönenstrasse 47, Seitenbau, part.,
große 1 Zimmerwohnung m. Küche,
Steller u. Zubehör sofort od. später
zu vermieten. 815704, 3.1
Näh. b. Hausverwalter, 4. St., rechts.

Werderstrasse 87. Drei Zimmer.
Eine freundliche Mansarden-
Wohnung von zwei Personen u.
einem kleineren Zimmer, Küche
und Keller mit Glasabfluß ist
per ersten Juli zu vermieten.
Näheres Werderstr. 87, partiere
oder Kontor im Hofe. 7545.5.1

Kaiserstr. 180, 2 Treppen ist ein
schönes gut möbl. Zimmer mit
oder ohne Pension sofort zu ver-
mieten. 815674

Karlstrasse 76, III. St. Oth. ist ein
möbl. Zimmer mit Pension sofort
zu vermieten. 815485

Kreuzstrasse 16, 1. Treppe hoch, er-
halten 1 oder 2 solide Arbeiter-
Koch- und Wohnung zu billigen
Preis. Daselbst wird auch Mittags-
und Abendbrot verabreicht. 815689

Kreuzstr. 22, 2 Tr., nahe Haupt-
bahnhof, 2 gut möbl. Zimmer,
einmal od. zusammen, billig zu
vermieten. 815626

Festungstrasse 10, 2. St., ist ein
möbliertes Zimmer auf jegliche od.
später zu vermieten. 815660.2.1

Rudolfstrasse 22, IV., r., möbliert.
Zimmer
sofort zu vermieten. 815288

Schönenstr. 76, 2. St. Vorder-
ist ein möbl. Zimmer sofort zu
vermieten. 815484

Viktoriastrasse 8, 2. Stod, ist ein
schönes möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Anzueh. bis 5 Uhr. 815665

Französi. Konversation
gejucht. Offerten unt. Nr. 815682
an die Erped. der „Bad. Presse“.

Beloren
eine silberne Taschen-Kapitel (Wor-
nonniere) mit Randeln gefüllt.
Gegen Verlorenahme abzugeben:
815647
Kriegstrasse 41, part.

Gartenmöbel,
aufzusammenklappbar, noch gut er-
halten, zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 815711 an die Er-
pedition der „Bad. Presse“ erb.

Gilernes Bollerreservoir
4,50 m x 3,00 m x 1,50 m,
gut erhalten, wegen Umbau
zu verkaufen. 7582.2.1
Braueri A. Prinz,
Karlsruhe.

Zeitungsverkäufer
gesucht für Bedienung der Buge.
Anmeldungen in der heiligen
Bahnhof-Buchhandlung, Marie-
str. II. 7587.2.1
Carl Schmitt.

Tüchtige Feinmechaniker
finden sofort Stellung bei
J. W. Arantinger,
Sofmechaniker und Optiker,
Karlsruhe. 7580

Modellschreiner
können sich melden. 7571

Ausläufer
kräftiger, mit nur gutem Zeugnis,
sucht für dauernd. 7588
Dampfwasserkraftl. Schorpp,
Weinendstrasse 29 b.

Zeitungsvorkäufer
gesucht für Bedienung der Buge.
Anmeldungen in der heiligen
Bahnhof-Buchhandlung, Marie-
str. II. 7587.2.1
Carl Schmitt.

Tüchtige Feinmechaniker
finden sofort Stellung bei
J. W. Arantinger,
Sofmechaniker und Optiker,
Karlsruhe. 7580

Modellschreiner
können sich melden. 7571

Ausläufer
kräftiger, mit nur gutem Zeugnis,
sucht für dauernd. 7588
Dampfwasserkraftl. Schorpp,
Weinendstrasse 29 b.

Wiederandstrasse 26, S. 1. St.
ist eine schöne 3400a
Zwei-Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Juni d. Js.
zu vermieten. Näheres
Braueri Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Eine 2 Zimmer-Wohnung
im Seitenbau mit Zubehör ist auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
815688
Anartenstr. 36, 2. St., l.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wiederandstrasse 26, S. 1. St.
ist eine schöne 3400a
Zwei-Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Juni d. Js.
zu vermieten. Näheres
Braueri Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Eine 2 Zimmer-Wohnung
im Seitenbau mit Zubehör ist auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
815688
Anartenstr. 36, 2. St., l.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. auf 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. St. 815661
Rippstr. 21.

Während unserer „Aussteuer-Woche“ vorteilhafte Angebote:

Billige Schuhwaren!

Damenstiefel, Derby mit Lackkappen, moderne Form Paar	4.95	Herrenstiefel, breite, amerikan. Form, mit Lackkappen Paar	6.75
Damenstiefel, echt Chevreux, braun und schwarz moderne Form Paar	8.75	Herrenstiefel, Rindbox, mit Derby, moderne, breite Form Paar	8.90
Damenstiefel, Goodyear-Welt, Chevreux oder Boxcalf, moderne Form Paar	11.75	Herrenstiefel, Goodyear - Welt, Chevreux oder Boxcalf, moderne Formen Paar	11.75
Kinderstiefel, Rindbox, breite Form 27/30 Paar	3.95	31/35 Paar	4.45
		Kinderstiefel, Schnür u. Knopf, braun, Glanz-Ziegenled. 27/35	5.65

Billige Schürzen!

Kimono-Kleiderschürzen	Blusen-Schürzen	Russen-Kittel
völlig weit und lang, mit Blenden oder Bortenbesatz, teils mit Halb-Aermel, 4.50 u.	aus guten, waschechten Stoffen, gewebt od. bedruckt, schön garniert 2.45, 1.95, 1.45,	mit Körper od. gestreifte Stoffe, mit schönem Besatz, in 3 Grössen Stück 1.35,
2.95	1.00	90

Diese Schürzen sind in unserem Fenster Lammstrasse ausgestellt.

Gestrickte Kinder-Jäckchen in allen Größen und Ausführungen, Stk. 75 60 48, nur feine mercerisierte Qualität regulär teils dopp. Wert



Blufenschürze „Anni“ wie Abbildung 1.45



Blufenschürze „Elli“ wie Abbildung 1.00

Geschwister KNOPF

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Aus unserem heutigen Spielplan haben wir unter Anderem besonders hervor:

Der wahre Freund

Lebensbild in 2 Akten.

Schnelladegeschütze der schweren Feld-Artillerie. 7562

Der Werdegang eines Daimler-Motors und seine Verwendung.

Mannheimer Lotterie

Ziehung 8. Mai von Mark 50 000 bar
Haupttreffer Mk. 6000, 3500; 15 à 1000 u. s. w., mittlere Gewinne M. 25000 W., mit kl. Abzug in Bargeld zahlbar.
Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., bei 5488,65
Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe, beim Rathaus,
Gebr. Göhringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60; J. Antweiler; Chr. Wieder

Ein frischer Transport Franz. Pferde

ist eingetroffen, wozu Kaufliebhaber einladen. 3390a.2.2
Gebr. Hartmann, Weingarten.

Gesucht englische u. amerikanische Bücher, Bilder und Etiche. 7219
Sammler, Karlsruhe, Karlstr. 49a, II.

Pianino-Miet- & Institut.

Wer auf 3, 5 oder 6 Jahre ein neues Pianino von mir mietweise bezieht, kann durch regelmäßige monatliche Eigentümer des Instruments werden, jedweden Jahre Sorte und Firma, bei größter Coulanz ohne Anzahlung unter Garantie.
C. Bantalion, Karlsruhe i. B., 4.3 Schönenstr. 34/III. 213698

FÜR

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Jagd- u. Reittiere, 15584, 3.2

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlr. dierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Geßl. 4080
An- u. Verkaufsgeschäft
Tel. 2015, Karlsruherstr. 22.

Weißer Käse

(Wibeleställe), sehr feines Aroma, als Frühjahrs- für sehr zu empfehlen, pr. 3/4d. 25 s.

feinster Rahm

pr. 3/4d. 50 s. 7087
Hygienische Milchverarbeitungsanstalt
Germinalstr. 34. Telefon 1648.

Occasion.

Herrsch. Speisezimmer, eich., moderner Salon u. best. Schlafz. zimmer, neu, sind besonderer Umstände halber sehr bill. zu verk. Offerten unter Nr. 315492 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2
Ein fast neues

„Transportdreirad“

Abfahrtsfahrzeug, ist änderungslos außerordentlich billig zu verkaufen. 7507.22
E. Neu Nachfolger.

Divan, 2 moderne Herrenanzüge u. Damenkleider bill. zu verkaufen. 315612 Schönenstr. 10, 1 Treppe.

Baden-Baden, Hotel Bayer. Hof

1080a.10.8
Mitbekanntes Touristen-, Reisenden- und Familien-Hotel, freie Lage, Terrassen, Restaurant, Café, Zimmer von Mk. 2.— an, Pension von Mk. 6.— an. Erstklassige Biere, offene Weine, direkt vom Produzenten bezogen, mäßige Preise. — Für Touristen und Passanten angenehme Einbittung vor Abgang der Abendzüge. — Neuer Besitzer: Joseph Kohlbecker, langj. ständehaf Hotel Belle-vue, Baden-Baden.

Ostseebad Heiligendamm

Das norddeutsche Capri.
Aeltestes, vornehmstes Ostseebad. Herrlicher Hochbuchenwald bis ans Meer. Einzelzimmer im Kurhaus, Grand-Hotel, Burg „Hohenzollern“. 12 Villen zum Alleinbewohnen direkt am Strande. Pte de-Rennen, Tennis-Tourneur Büchsen-, Pistolen- und Tontaubenschiessen un Tourniere. Neuerang: Vollständige Renovierung der Hotels, Verlagerung der Anlagebrücke bis auf 230 m., Bühnenbau für Strandgewinnung. Eine 400 qm grosse Terrasse im neu eingerichteten und in eigener Verwaltung befindlichen Waldrestaurant. Kaminheizung, Süswasserleitung, Elektrische Beleuchtung. Neue erstklassige Leistung. 3123a

Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares, weiches Extrabremsen ohne Feder, Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorkleidern, Giebelhalter, Gummistrümpfe. Kein Vertreter ist mit Muttern anwesend in Karlsruhe. Montag, 6. Mai, 9—4. „Hotel alte Post“, Ecke Deibel- u. Kreuzstraße, 220d
Bruch-Spez. L. Bogsch, Stuttgart, Schwabstraße 38 a.

Bürstenwaren

kauft man vorteilhaft
21 Erbprinzenstraße 21
Lager in Kammern, Schwämmen und Türvorlagen.
Robert Feistl, Bürstenfabrikant. 31402

Tüchtige Wirtsleute

für erstklassiges Bier-Restaurant mit Hotel-Betrieb für eine Universitätsstadt nach Württemberg per 1. Juni gesucht.
Offerten unter Nr. 3388a an die Agentur der „Bad. Presse“ in Bruchsal erbeten.

Gut bürgerliche Privat-Pension 315534.2.2
empfehl. Kaiserstr. 56, 3 Treppen.

Fähringer z. 58 ist zu verkaufen ein Kleinstwagen u. verändertes, Rad, 20d. 315594
Fähringer z. 58 ist zu verkaufen ein Kleinstwagen u. verändertes, Rad, 20d. 315594
Fähringer z. 58 ist zu verkaufen ein Kleinstwagen u. verändertes, Rad, 20d. 315594

Victor Merk'le

Kaiserstr. 160. Tel. 173.

Täglich frisch:

Tafel- u. Riesen Spargel, gekant. Schinken, roher Rauchfleisch, Rauchlachs, gek. Rippenspeer ausgebeint. 7549

Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Zinsen. Viele Ausahlungen! Schnell und diskret. Hypothekendarlehen befragt F. Gauweiler, Karlsruhe-Mühlburg, Gerdtstraße 4b. (Mühlport). 315583.3.1

Ein Teilhaber

mit Buchführung vertraut und mit ca. 20 000 Mark Vermögen, für eine Fabrik gesucht. Ebenfalls fast ein Buchhalter mit einem Gehalt von 2 bis 4000 Mk. eintreten. Offerten unt. Nr. 315380 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhaber

mit Einlage bis zu Mk. 50 000.— sucht sich ein nachweisbar rentabl. Unternehmen zu beteiligen oder zu kaufen. Offert. unt. Nr. 315387 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Biliga zu verkaufen: polierter Kleiderkasten mit Aufsatz zum Abschlagen 28 Mk., gut bren. gedetter Gasheerd 24 Mk. mit Blech u. Tisch auf 9 Mk., schöner Küchenstuhl 3 Mk. schön. Schreibstimmle mit 8 Schubladen, best. Kinderliegewagen 15 Mk. 315686 Siftostr. 17, part.

blauer Kastenwagen, sehr schön, ist billig zu verkaufen. 315478 Winterstraße 39, 3. Stod, rechts.